



# Bulletin für Parapsychologie

## **Halbjahresschrift**

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

**Dr. phil. Theo Locher**

Lehrer am Handelsgymnasium Biel

Industriestrasse 5, 2555 Brügg

Telefon privat: 032 7 90 53

(am ehesten erreichbar 18–20 Uhr)

Zweijahresabonnement 1970 + 1971 Fr. 10.–  
(für Mitglieder der SVPP ist das Jahresabon-  
nement im Jahresbeitrag von Fr. 20.– inbe-  
griffen)

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

## **Inhalt:**

Schule der Parapsychologie (5. Teil)

Neue Ergebnisse der Spukforschung

Ausland

Experimente und Spontanfälle

Schweiz. Vereinigung f. Parapsychologie (SVPP)

Preisgekrönte Arbeiten

Aktivität der SPG Zürich und der PAB Basel

Bücher und Zeitschriften

Programm der SVPP

**Mai 1970**

**5. Jahrgang**

**1. Nummer**

## Schule der Parapsychologie (5. Teil)

(In den früheren Nummern wurden behandelt: Telepathie, Hellsehen, Vorschau, Wahrtraum, Hypnose, Halluzination und Psychoskopie)

### 8. Psychische Automatismen

sind entweder Sinnesvorgänge oder aber Bewegungsvorgänge, die vom Unbewussten des Menschen gesteuert werden («Steigrohre des Unbewussten»).

#### A. Sinnesautomatismen

sind z. B. das Hören von Stimmen. Spiritistische Praktiken führen in seltenen Fällen dazu. Eine andere Form ist das sog. Kristallsehen: das Unbewusste projiziert dabei eigene Fantasieprodukte und auch echte paranormale Wahrnehmungen hinaus. Die betr. Inhalte werden dann im Kristall, in der Glaskugel oder in der spiegelnden Fläche gesehen, oft wie der Ablauf eines Films.

#### B. Bewegungsautomatismen

1. Automatisches Schreiben (von Hand, mit dem Brettchen, mit Apparaten) allein oder in kleinen Gruppen erfordert viel geduldiges Ueben und kann in seltenen Fällen bei labilen Menschen zu Spaltungsercheinungen in der Psyche führen. Die so erhaltenen Texte erstrecken sich vom Gekritzel und albernen obszönen Inhalten bis zu literarisch, wissenschaftlich und religiös wertvollen Werken. Diese sind öfters in fremden Sprachen abgefasst, die den Anwesenden unbekannt sind (spir. These!).
2. Aut. Buchstabieren (Tryptologie) geschieht durch das Verschieben eines Glases (Glasrücken) oder der Hand auf einer Buchstabentafel, wobei die Reihenfolge der angezeigten Buchstaben und Zahlen oft sinnvolle Texte gibt. Diese täuschen oft jenseitige Wesenheiten vor. Das Tischrücken im Sinne von Buchstaben-Klopfen gehört dazu.
3. Aut. Sprechen (Zungenreden, Glossolalie) geschieht in einem Zustand eingeschränkter Bewusstheit oder in grosser Gefühlsaufwallung, so z. B. bei den frühen Christen und bei gewissen Sekten heute noch. Das berühmte Medium Carlos Mirabelli, von zahlreichen Aerzten und Professoren geprüft, sprach automatisch in über 20 Sprachen (Xenoglossie). Therese Neumann von Konnersreuth sprach während ihren Visionen des Leidensweges Christi aramäisch.
4. Pendeln und Ruteln (Radiästhesie) sind dann als psychische Automatismen zu betrachten, wenn Sachverhalte richtig festgestellt

werden, die sich anderorts ereignen oder ereignet haben. Ein Mensch mit dieser Gabe kann anhand einer Foto, eines Planes oder einer topogr. Karte einen verlorenen Gegenstand, eine vermisste Person, eine Krankheit oder einen unterirdischen Wasserlauf finden. Hierbei gibt das Unbewusste das aussersinnlich Wahrgenommene dem Bewusstsein bekannt durch das entsprechende Ausschlagen des Pendels, der Rute.

## Neue Ergebnisse der Spukforschung

(öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. H. Bender, Freiburg i. Br. am 21. November 69 in Basel)

Von den über 20 durch den Referenten selber untersuchten Spukfällen der vergangenen Jahre hatte er deren fünf im Stadium ihrer Aktivität erlebt. Zehn weitere konnte er kurz nach diesem Stadium untersuchen. Nur zwei Fälle erwiesen sich als Täuschungen.

In der überfüllten Aula des Museums für Völkerkunde verfolgten die Hörer mit Spannung die Schilderung der unglaublichen Ereignisse physikalischer Natur. Mit ausgeklügelten Hilfsmitteln wurden Betrug und Selbsttäuschung ausgeschlossen und das spukhafte Geschehen mit voller Sicherheit nachgewiesen, ja sogar registriert: Versiegeln einer Vitrine, Tonband, Stromspannungs-Aufschreibegerät, plombierter Telefonapparat, fotoelektrische Lichtschranke, die bei geringster Bewegung oder Entfernung eines Gegenstandes den Fotoapparat mit Blitz auslöst. Nur wenige der Ergebnisse seien hier kurz aufgezählt: Hängelampen beginnen zu schwingen, Neonröhren platzen, Schrauben der soeben festgemachten Haken lösen sich selber, schwerste Möbelstücke verschieben sich selber, Telefonspuk, Deport und Apport von Hausgeräten und Kleidungs- und Wäschestücken aus und in verschlossene Zimmer und Schränke; intelligente Bewegung von scheinbar durch die Luft transportierten Haushaltungsgegenständen aller Art.

### Wie geht die Spukforschung vor?

Zeugenbefragung mit Tonband, schriftliche Berichte der Zeugen; fotografische und filmische Reproduktion der Spukvorgänge, worauf diese Fotos, dieser Film andern Zeugen gezeigt und deren Reaktionen notiert werden. Räume und Behälter werden versiegelt, um allf. Depote nachzuweisen. Kriminalisten und Taschenspieler werden zugezogen, um allf. Tricks nachweisen zu können. Spukvorgänge werden zu provozieren versucht, indem den vermuteten Spukaüslösern unter Hypnose die Suggestion gegeben wird, um die und die Zeit werde der

ausgesagte Spuk wieder eintreffen. Auf diesen Zeitpunkt hin sind Film und Tonband bereit. Damit kann die Abhängigkeit des Spuks vom Unbewussten des Spukaüslöser nachgewiesen werden. Psychodiagnostische Untersuchung und Analyse des sozialen Feldes in der betr. Familie, sowie Nachuntersuchung im Labor, vor allem die Feststellung der Psi-Begabung des spukbehafteten Pubertierenden. Allf. Nachweis, dass gegen Schluss des Spukes Jugendliche oder Kinder betrogen haben, um die Neugierde der Mitwelt zu befriedigen.

### Der Fall von Nickelheim:

Im Sommer 1969 ereignete sich dieser neueste Spukfall in Oberbayern, der sich besonders durch seine Durchdringungsphänomene auszeichnete. Die 13jährige Tochter eines Baggerführers und evtl. auch deren Freundin waren die «Kraftlieferanten» zu diesem meist schabernackartigen Spuk: mit Klopfen und Eindringen von Steinen in die Küche fing es an, worauf die Wohnung ohne Erfolg vom Dorfgeistlichen ausgesegnet wurde. Kleine Spielpuppen bewegten sich und wurden an ganz andern Orten aufgefunden. Schuhe wurden unter den geöffneten Wasserhahn gestellt, Fläschchen gelangten ohne menschliche Beihilfe ausser Haus, was Fürsprecher Adam (seit seinem Erleben in Rosenheim an der Spukforschung sehr interessiert!) durch weitere Experimente nachwies. Der in der Diele aufgehängte Mantel von Professor Bender lag plötzlich draussen im Schnee, wobei irgend ein menschlicher Betrug unmöglich war.

Ein besonderes Merkmal zeigt sich immer wieder bei den Durchdringungen: die Steine, Nägel usw., die plötzlich im Raum sichtbar werden und zu Boden fallen, oder die von der Decke fallen oder durch die Wand kommen, fühlen sich stets warm an. Diese Tatsache wurde auch öfters in früheren Fällen berichtet. Bender wies auf die Notwendigkeit hin, bei künftigen Spukfällen eine Hochfrequenz-Kamera mit 10 000 Bildern pro Sekunde zu verwenden, die durch eine Lichtschranke im Augenblick des okkulten Ereignisses ausgelöst wird. Dadurch könnte abgeklärt werden, ob sich der betreffende Gegenstand bei dem Durchdringen der Materie aufbaut oder ob er sofort fertig da ist im Raum.

Seit langem kennen wir in der wissenschaftlichen Literatur die Phänomene der «Dematerialisation und Rematerialisation»; deren Vorgang ist uns aber noch völlig dunkel. Bender warf die Frage nach der vierten Dimension wieder auf, die Professor Zoellner in früheren Jahren mit seinen erfolgreichen Durchdringungsexperimenten zur Diskussion gestellt hatte.

Warum innerseelische Spannungen und Konflikte bei Jugendlichen sich nur äusserst selten durch Spukereignisse zu entladen scheinen

(oft durch intelligente Handlungsabläufe), wissen wir ebenfalls nicht. Ziel späterer Jahre wird es sein, diese physikalischen Phänomene in eine erweiterte Physik einzubauen.

## Ausland

Es ist für den Präsidenten der SVPP immer wieder erfreulich, mitteilen zu können, dass in andern Ländern die Erforschung des Okkulten Jahr für Jahr vorangetrieben wird. Er verbindet diese Orientierung der Leser mit der Hoffnung, dass bald auch in der Schweiz intensiver geforscht werden möge zum besseren Verstehen der medialen Fähigkeiten des Menschen und einer grösseren Welt.

### Institut für Psychophysik in Oxford, England

Dem Jahresbericht 1969 entnehmen wir, dass die Verarbeitung der 400 Fälle von Erscheinungen weiter fortschreitet und zu einem Vortrag in der «Oxford University Society for Psychical Research» diene. Mitarbeiter des Instituts hielten Vorträge in mehreren wissenschaftl. Gesellschaften der dortigen Universität, was der öffentlichen Anerkennung der PP gute Dienste leistete. Auf den Gebieten der Träume, des Hellsehens, der Exteriorisation und der Doppelgängererscheinungen wurde intensiv geforscht. So konnte die Direktorin Celia E. Green, M. A. zwei umfangreiche Arbeiten herausgeben mit den Titeln: «Out-of-the-body-Experiences» (Austritt) und «Lucid Dreams» (Träume bei Bewusstheit). Beide erschienen in den Proceedings des Instituts, welches von einer grösseren Zahl Universitätsprofessoren beraten wird und mehrere Forscher beschäftigt.

### Bundesrepublik

Wir freuen uns, dass im Herbstquartal nun auch an der Volkshochschule in München ein erster Einführungskurs über PP läuft. Die Tagung der «Evang. Akademie Tutzing» über «Leben nach dem Tode» gab den Anstoss zur Bildung einer paraps. Arbeitsgemeinschaft. Die Hörerzahlen der Veranstaltungen reden eine deutliche Sprache: PP., Buddhismus, Meditationsübungen und Yoga stossen auf enormes Interesse. Dies zeigen die betr. Seminarerien, Wochenendtagungen und die zahlreichen Vorträge!

### Pps. Forschung in der Tschechoslowakei in den letzten Jahren

Trotz grossem Interesse der breiten Oeffentlichkeit konnte sich die Forschung nach dem 2. Weltkrieg nur mit Schwierigkeiten entwickeln. In Ermangelung eines Forschungsinstituts und bei geringem Verständ-

nis von Seiten der offiziellen Wissenschaft blieb nur der privaten Initiative der Weg offen: Dr. Milan Ryzl hat durch Hypnose und durch Suggestion in der Hypnose seine Vpen zu erhöhten Leistungen gebracht. Prof. J. B. Rhine und Dr. J. G. Pratt, USA, nahmen an diesen Versuchen in Prag teil, besonders mit der Vp. Pavel Stepanek. Nachdem Dr. Ryzl in die USA übersiedelte, wurde eine Koordinationsgruppe aus jungen Psychologen, Biologen, Physiologen, Medizinern, Physikern u. a. geschaffen. In enger Zusammenarbeit soll Material aus diesen Disziplinen gesammelt werden und so eine genügend breite interdisziplinäre Grundlage zu systematischen paraps. Studien geschaffen werden. Für uns Schweizer ist das vorgesehene Arbeitsprogramm von bes. Interesse:

1. Verifizierung der Heilkräfte von Heilern.
2. Umwertung der aktuellen Theorie der Hypnose bes. vom Standpunkt der aussersinnlichen Wahrnehmung (ASW) und der Psychokinese (PK) aus.
3. Verwendung von Registrierinstrumenten und automatischen Zählern für ASW- und PK-Experimente zum Nachweis dieser Phänomene.
4. Gegenseitige Beziehung zwischen ASW und wissenschaftlicher Astrologie.
5. Anteil der ASW und PK an der objektiven Beurteilung des Spiritismus u. a. m.

Im Frühjahr 68 veranstaltete die Volkshochschule in Prag einen Vortragskurs von 10 Abenden. Die erfahrenen Fachleute, darunter einige Hochschuldozenten und der Verfasser dieses Referates, behandelten u. a. folgende Themen: Forschungsmethoden in der PP und ihr Verhältnis zur gegenwärtigen Wissenschaft; die Benützung des Encephalographen und Kardiographen in der PP; die historische Entwicklung der PP; die paragnostische Art des Erkennens; PK im Lichte der heutigen Physik; Reaktion des menschlichen Organismus auf Erzlagerstätten und Strahlungen; die PP in der UdSSR und CSSR und ihre Anwendungsmöglichkeiten. An diesem Kurs sprach auch Prof. W. H. C. Tenhaeff, Utrecht, der zugleich weitere Vorträge an der Csl. Akademie der Wissenschaften, an der Karlsuniversität und vor den Prager Kriminalisten des Sicherheitsdienstes hielt. — In letzter Zeit erregten die telekinetischen Phänomene von Robert Pavlita viel Aufsehen: durch Ansammlung einer unbekanntenen Energie mit konstruierten Akkumulatoren bringt er paranormale Bewegungen zustande. Kontrollierte Versuche (auch zur Förderung/Hinderung der Keimfähigkeit von Pflanzen) sind noch im Gange. — Für das 2. Quartal 1970 ist die Herausgabe eines internationalen Almanachs für PP vorbereitet, der Beiträge von bekannten Repräsentanten verschiedener Länder enthalten wird.

Dr. Karel Kuchynka, Prag (gekürzter Bericht)

## Die American Society for Psychical Research, New York

In ihrem neuen Gebäude benannte die A. S. P. R. ihr Forschungsinstitut nach dem im September 1968 verstorbenen Chester F. Carlson. Letzterem verdanken wir viel schöpferische Arbeit auf parapsychologischem Gebiet. Andererseits förderte er die Forschung dieser Gesellschaft durch seine ständigen finanziellen Zuwendungen. Durch sein selbstloses, seine Person zurückstellendes Wesen gelang es ihm, die zahlreichen, in ihrer Art und ihren Interessenrichtungen sehr verschiedenen Mitarbeiter zusammenzuschliessen zu einem Ganzen. Seine vielen Ideen befruchteten die Arbeit eines jeden. Moderne Computer-Technik und psychologisches «Know-how» wurden verbunden zur Erforschung der paranormalen Vorgänge in der menschlichen Psyche.

Der Präsident dieser amerikanischen Gesellschaft Dr. Gardner Murphy, George Washington University in Washington, bemüht sich seit Jahren um die Erforschung der menschlichen Persönlichkeit. Dazu ist das Studium der westlichen und östlichen Philosophien, der Methoden der modernen Experimentalpsychologie und der Parapsychologie nötig. Aeusserst wichtig für die **Aktivierung der medialen Begabung** Sensitiver ist es, die optimalen psychischen Bedingungen dazu zu finden. Hier helfen uns die klinische und experimentelle Psychologie. Auf diesem Gebiete haben die Amerikaner Wesentliches geleistet. Wer mit Medien unter günstigen psychischen Bedingungen experimentiert, dem bleiben die zahllosen erfolglosen Versuche erspart. Murphy sagt, dass vergleichende Studien der menschlichen Kulturen hier von grossem Nutzen sind: das Denken des alten Indien, der alten chinesischen Kultur, des alten Griechenland, des Islam und der mittelalterlichen christlichen Philosophen, andererseits auch der neuen Richtungen in der Psychologie der letzten Jahrzehnte. Unsere Auffassung von der Stellung des Menschen zum Raum-Zeit-Kontinuum muss geändert werden. Die okkulten Phänomene drängen uns dazu, Sie legen uns die Annahme nahe, dass wir Menschen nicht voneinander völlig getrennte Wesenheiten sind!

Der bekannteste Forscher dieser Gesellschaft ist Prof. Dr. Ian Stevenson der University of Virginia, Charlottesville. Seine Professur ist zur Hälfte der Psychiatrie, zur Hälfte der Parapsychologie gewidmet, wobei die Erforschung des Ueberlebens des Todes zu seinem Lehrauftrag gehört. Er ist vor allem durch seine Abklärung und Deutung der sog. Reinkarnationsfälle bekannt geworden. — Dr. Karlis Osis, ein leitender Forscher am obgenannten Forschungslabor der A. S. P. R. in New York, befasst sich mit der Abklärung der psychischen Prozesse beim paranormalen Geschehen. Er hofft, mit der Zeit ein Naturgesetz

zu entdecken, das Raum, Zeit und Bewusstsein in Verbindung bringt.  
(Proceedings of A. S. P. R., Mai 69)

## Japan

1963 wurde die Japanische Parapsychologische Gesellschaft in Tokio gegründet, die 1967 ihre erste Jahrestagung unter Bekanntgabe der bisherigen Forschungstätigkeit abhielt.

## Südafrikanische Republik

Die Südafrikanische Gesellschaft für Psychische Forschung gibt die Gründung eines Institutes für Parapsychologie bekannt. Der ehemalige Professor für angewandte Mathematik der Universität in Johannesburg Dr. Arthur Bleksley übernimmt die Direktion. Erstaunlich und begrüssenswert ist der Mut der Gesellschaft bekanntzugeben, dass auch die Phänomene der Materialisation, der Levitation und des Austritts erforscht werden. Da in Südafrika paranormale Ereignisse und Begabungen besonders häufig sein sollen, dürfen wir von diesem neuen Institut eine wertvolle Förderung der Parapsychologie erwarten!

## Experimente und Spontanfälle

### I GING — eine uralte Methode des Wahrsagens und der Menschenführung

**Das Vorgehen:** In entspannter konzentrierter Gemütsverfassung wird in einem ruhigen Zimmer die Frage gestellt, auf die man durch die symbolischen Texte des I GING-Buches Antwort wünscht. Ein recht kompliziertes Teilen und Werten von Stäbchen (Schafgarbenorakel) oder das einfachere sechsmalige Werfen dreier Münzen mit einer Auswertung der Kopf und Zahl zeigenden Stücke führen zum Aufbau eines symbolischen Zeichens. Dieses besteht aus 6 Linien. Im Buch wird dann der Text zu diesem Hexagramm studiert, wobei nebst der Hauptbedeutung auch die Bedeutungen der einzelnen 6 Linien zu studieren und zu vergleichen sind. Der Frager fühlt sich nun durch einzelne Sätze sehr persönlich angesprochen und erhält in mehr oder weniger anschaulicher Weise Antwort auf seine gestellte Frage. Möglichst objektiv sollte er beurteilen, in welchen Punkten die Aussagen zur Frage passen. Verlangt diese Frage Auskunft über Künftiges (einen Menschen oder irgend eine Sache oder Entwicklung betreffend), so wird der Fragende zu gegebener Zeit untersuchen müssen, wie weitgehend die Voraussagen wirklich eingetroffen sind. Unklare und mehrdeutige Textaussagen führen leicht zu einer Ueberbewertung des Uebereinstimmenden.

«Das Buch der Wandlungen», wie I GING genannt wird, ist ein uraltes bereits vor Konfutse geschaffenes chinesisches Orakelbuch und zugleich ein philosophisches Werk altchinesischer Weisheit.

Es will dem beschaulichen Menschen zu Ruhe, Reinheit und Selbst-erkenntnis verhelfen und ein Werk der Menschenführung sein. Es stellt eine Sammlung von 64 Deutungen der 64 möglichen Yin-Yang-Kombinationen dar. Da jede der 6 Linien aus einem der beiden Grundsymbole besteht, ergeben sich im Gesamten 64 Möglichkeiten von Variationen von 2 Elementen zur 6. Klasse mit Wiederholung:

$$V_2^6(w) = n^k = 2^6$$

Dies für den Kenner der Kombinatorik.

Das Hexagramm SUEI



17

Die Uebersetzung in europäische Sprachen stiess wegen der symbolgeladenen Redewendungen und der fremdartigen Denkart auf grosse Schwierigkeiten. Begreiflich, dass daher die Uebersetzungstexte stark voneinander abweichen. Der Sinologe Richard Wilhelm schuf in den 20er-Jahren die erste deutsche Uebersetzung, versehen mit Kommentaren. C. G. Jung verwendete diese bei seinen Versuchen. 1951 erschien im Barth-Verlag die deutsche Uebersetzung der von Charles Canone ins Französische übersetzte Ausgabe, ebenfalls versehen mit reichlichen Kommentaren, ohne die das Werk nicht verstanden und benützt werden könnte. Leider widersprechen sich die beiden Uebersetzungen in der Herleitung des schliesslich nachzuschlagenden Hexagramms, sodass dieselben Zahlengruppen nicht zum gleichen Zeichen führen. Eine nähere Darstellung der zwei Methoden würde hier zu weit führen, weshalb auf die beiden Werke verwiesen werden muss.

Eigene Experimente des Schreibenden:

Frage: Wie wird sich «meine» Vereinigung für Parapsychologie in den künftigen Jahren entwickeln:

Methode: Münzorakel.

- a) Zweimaliger Versuch mit der Wilhelm'schen Uebersetzung: eine häufige, für mich erstaunliche Uebereinstimmung zwischen Aussage und meiner eigenen Person (Einstellung zur paraps. Arbeit, Charaktereigenschaften), aber verhältnismässig wenige Aussagen, die zur gestellten Frage passen.
- b) Zweimaliger Versuch mit der Uebersetzung von Canone: der erste gibt vorwiegend negative, der zweite vorwiegend positive Hinweise zur Frage. Aber auch hier bleibt vieles recht dunkel. Auch hier scheint sich vieles auf meine Person zu beziehen, statt bloss auf die Frage. Ratschläge für künftiges Verhalten sind häufig.

C. G. Jung hat seinerzeit mit Schilfstengeln experimentiert und entdeckte erstaunliche Zusammenhänge, wie er bestätigt. Er sieht in seiner Erklärung einen akasalen Zusammenhang zwischen einer psychologischen und einer physischen Ereignisreihe. Er bezeichnet

I GING als eine intuitive Technik, die die experimentelle Grundlage der klassischen chinesischen Philosophie bildete.

Wie lässt sich dieses Geschehen verstehen?

1) Die oft recht dunklen Worte sind dazu angetan, Erkenntnisse unseres Unbewussten ins Bewusste aufsteigen zu lassen! Diese bereits in uns latent ruhenden Einsichten werden dann in die gelesenen Texte hineinprojiziert.

2) Ein synchronistisches Geschehen: das uns nicht verstehbare magische Gesetz der Anordnung von Entsprechendem bringt das physikalische Ereignis des Stäbchen Teilens oder des Münzen Werfens in Zusammenhang mit den künftigen Sachverhalten und Ereignissen.

3) Ein häufiges fälschlicherweise Sich-persönlich-Angesprochen-Fühlen durch diese Texte, wobei eigene Vorstellungen, Ueberzeugungen und Wünsche in diese hineinprojiziert werden. (Bitte nicht verwechseln mit der 1. Erklärung.)

Aus der Geschichte der Mantik:

Wahrsagen anhand von Bildern, Würfeln, Karten, aus dem Vogelflug, den Eingeweiden von Opfertieren u. a. m. gab es bereits im griechisch-ägyptisch-römischen Altertum. Ein Kartenspiel wurde später für magische Schulung und für Orakel umgebildet zum TAROT. Diese berühmten Karten mit den symbolischen Bildern dienten aber nur den gebildeten Kreisen. Die alten Germanen besaßen ein hochentwickeltes Wahrsagesystem mit ihren Runen. Wegen dessen Ausrottung durch die christliche Kirche wurden später den gewöhnlichen Spielkarten Orakel-Bedeutungen unterlegt. Systeme primitivster und hochgeistiger Art gelangten zur Anwendung. Eine besondere Form war der über einen Kreis von Kartenbildern rotierende und dann stillstehende Zeiger. Auch unsere Jasskarten dienten schon nach der napoleonischen Zeit als Wahrsagebilder. Solche Systeme waren oft nach astrologischen Gesichtspunkten aufgebaut. Nach Dr. Walter Koch erfordert die 1949 von Hans Wolff herausgegebene Broschüre über I GING höchste intellektuelle Bildung, sittliches Streben und die Fähigkeit zum Verzicht auf alles Irdische. Ihre Verwendung ist daher nur wenigen zugänglich. Im Gegensatz zum I GING ist für das Befragen der von Dr. Egenolf/ Dr. Koch geschaffenen 144 Karten eine präkognitive Gabe nötig. Die zu ziehenden Karten sind mit Wörtern und einfachen Sinnbildern bedruckt, in der Mitte die Hauptbedeutung, auf den 4 Seiten die Nebenbedeutungen des betreffenden Begriffs. Sie sollen das Unbewusste im Menschen ansprechen und dessen Erkenntnisse wiedergeben.

Ueber den Wert all der genannten mantischen Systeme kann der Schreibende kein Urteil abgeben. Dem darüber Nachdenkenden bieten sich zu viele Argumente dafür und dagegen.

### Literatur:

Richard Wilhelm: I GING. Neue zweibändige Ausgabe bei Eugen Diederichs, Düsseldorf-Köln 1950

Meister Yuan-Kuang/Charles Canone: I GING. O. W. Barth-Verlag, München-Planegg 1951

C. G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. Rascher-Verlag 1962 (pag. 380 f.)

I. Egenolf: Kartomantie (als Manuskript gedruckt). Schottstr. 4, Göppingen (pag. 35 ff.). Siehe auch Publikationen von W. Koch, Rembrandtstrasse 30, Göppingen.

Hans Wolff: seine Schriftenreihe: «Esoterisches Weltbild»: Nov. 49 und 50. Selbstverlag, Landsberg a. L.

### Der Tod des Vaters kündigt sich an!

Eine Gymnasiastin erlebte letzten Herbst eine Woche vor dem plötzlichen Tode ihres Vaters zwei Tage nacheinander präkognitive Ahnungserlebnisse und eine visuelle Halluzination. Es ist äusserst selten, dass ein Spontanfall vor seiner Verwirklichung aufnotiert wird. Dies war hier der Fall, indem der Redaktor dieser Zeitschrift die beiden Erlebnisse zwei Tage vor dem Ableben dieses Vaters notierte. Der nachträglich verfasste Bericht der Tochter lautet:

#### 1. Erlebnis: 11. 9. 69, 20 Uhr zu Hause.

Ich bin in meinem Zimmer mit Lesen beschäftigt. Das Zuschlagen einer Autotür lässt mich aufhorchen. Trotzdem nichts weiteres passiert, kann ich mich nicht mehr ans Lesen begeben. Unnatürliches Angstgefühl; Gefühl, jemand befinde sich in Gefahr; Vorstellung, mit dem Knall der Autotür sei etwas geschehen, sei ein Mensch in Todesgefahr. Ich gehe zum Fenster, sehe ein Auto, aber keine Person. Draussen: kein Mensch ist zu erblicken, schwarze Nacht.

Wirkung unmittelbar nach dem Ereignis: Ich wehre mich dagegen, mir etwas darunter vorzustellen, da ich immer noch das oben erwähnte Angstgefühl habe und mich sehr unsicher fühle.

#### 2. Erlebnis: 12. 9. 69, 12 Uhr zu Hause.

Ich suche etwas in meinem Zimmer und verlasse es wieder. Wie ich aus dem Zimmer trete, hebe ich meinen Kopf und erblicke meinen Vater. Dieser war lautlos zur Wohnungstür hereingetreten (pfliegte es so zu tun). Ich hatte ihn an diesem Tage noch gar nicht gesehen. Ich erschrecke. Wie ich ihn anschau, bemerke ich, dass er eine schwarze Krawatte trägt. Sofort packt mich ein gleiches Angstgefühl, wie am Vorabend. Für einen Augenblick stehe ich wie versteinert vor ihm, fasse mich aber schnell wieder und sage guten Tag. Nun erst bemerke ich, dass er keine schwarze, sondern eine blaue Krawatte mit Streifen trägt.

Natürlich muss ich beim Anblick der schwarzen Krawatte eine Todesvermutung gehabt haben, verband aber diese Erscheinung nie bewusst

mit irgend einem Todesfall. Mein Gefühl von Angst und Unsicherheit erlaubte es mir nicht, näher darüber nachzugrübeln! Vielmehr versuchte ich, mich selbst zu beschwichtigen, indem ich das ganze Erleben als Täuschung oder nervöse Spannung erklärte. Das Rätsel an der Sache ist, dass ich zwei Personen von den beiden Erlebnissen berichtete, obwohl ich es mit blosser Täuschung erklärte. Es schien, als habe mich eine unbewusste Kraft dazu gezwungen.

**Eigene Erklärung:** zum ersten Erlebnis: Vorbereitung auf den bevorstehenden Todesfall durch mein Unbewusstes. Ich wollte es aber nicht wahr haben und annehmen. Daher das zweite Erlebnis als Ermahnung, das Unabänderliche zu erkennen und mich darauf einzustellen. Unbewusst war eine Todesahnung vorhanden, die mir nicht bewusst wurde. Sie verursachte bloss Angst- und Unsicherheitsgefühle. Das 2. Erlebnis wies deutlich auf die Person hin, die es betraf.

2. 10. 69 E. R.

Am Freitag, 19. September nach Beendigung des Mittagessens sank der Vater, Herr R., zusammen und war sofort tot, wohl durch Herzschlag. Die Freundin von E. R. hatte am gleichen Morgen ein depressives Gefühl und fühlte sich gedrängt, schwarze Kleider anzuziehen. — Letzteres dürfte vielleicht bedingt sein durch eine telepathische Uebertragung während ihres Schlafes vom Unbewussten der E. R. auf sie. Beim Erschrecken durch das Zuknallen der Autotüre dürfte der paranormal wahrgenommene Inhalt des Unbewussten teilweise aktiviert worden sein.

### Nochmals zum Rosenheimer Spuk

Dr. A. Resch bringt einen chronologischen Dokumentationsbericht über den Fall Rosenheim, wobei er weitgehend eidesstattliche Zeugenaussagen sowie Berichte der Kriminalbeamten von Rosenheim berücksichtigt. Die Ereignisse trugen sich 1968 in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Adam in Rosenheim zu. Presse, Rundfunk und Fernsehen berichteten darüber. Die Zeugen, unter ihnen Fachleute, konnten folgende Vorkommnisse feststellen:

- Hängelampen gerieten ins Schwingen, ohne dass jemand sie anstiess.
- Bilder und Kalender fielen von der Wand.
- Schubladen schoben sich ohne Betätigung heraus.
- Ein schwerer Aktenschrank rückte von der Wand.
- Neonröhren zerplatzten.
- Der Stromspannungsschreiber im Flur schlug aus, ohne dass die Techniker der städtischen Elektrizitätswerke elektrische Ursachen feststellen konnten. Das Rosenheimer Elektrizitätswerk liess das Haus Adam probeweise durch ein Notstrom-Aggregat versorgen;

die Sicherungen brannten weiterhin durch.

– Zudem klagten die weiblichen Angestellten einige Male über unerklärliche körperliche Empfindungen:

- a) angebliche Stromstösse in Armen und Beinen
- b) Knacksen im Ohr
- c) halbseitig gerötete Gesichter
- d) halbseitige Wärmegefühle

Auffällig war, dass sich diese Erscheinungen nur abspielten, wenn die 19jährige Büroangestellte A. Schaberl anwesend war. Ein ganzes Team von Wissenschaftlern hat die Phänomene in jener Anwaltspraxis Punkt für Punkt untersucht. Prof. Dr. H. Bender beobachtete Fräulein Schaberl während drei Tagen in seinem Freiburger Universitätsinstitut. Er kam zum Ergebnis, dass es sich um ein psychisch normales, aber sehr affektgeladenes Mädchen handle. Die Rosenheimer Vorgänge bezeichnet Bender als klassisches Beispiel für Psychokinese: eine direkte, aber mechanisch nicht erklärbare Wirkung des menschlichen Organismus auf die Materie. Schwere Affektstauungen bei pubertierenden Jugendlichen können zu spukhaften Erscheinungen führen. Die psychokinetischen Wirkungen wurden in Rosenheim physikalisch nachgewiesen: die Physiker Dr. Karger und Zicha vom Max-Planck-Institut installierten Tondbandgeräte, Oszillographen, Video-Recorder und Linienschreiber. Sie schlossen alle Fehler- und Täuschungsquellen aus wie Trick, Betrug, mechanische Erschütterungen, Infra- oder Ultraschall, Wechselkontakte, Spannungsschwankungen in der Stromversorgung usw. Das Ergebnis: die Phänomene lassen sich mit der derzeitigen theoretischen Physik nicht erklären. Manchen Erscheinungen liegen komplexe Bewegungsabläufe zugrunde. Z. B.: Eine Neonröhre dreht sich aus der Fassung, oder ein kleiner Bilderrahmen löst sich aus den 4 Verankerungen an seinen Ecken, alles Verrichtungen, die von intelligent gesteuerten Kräften herzurühren scheinen und keineswegs mit einer Art «Feldtheorie» erklärt werden könnten. Der Fall Rosenheim ordnet sich gut in früher beobachtete Spukfälle ein. Allfällige Zerstörungen halten sich in harmlosem Rahmen. Ein Sinn ist dem gleichsam koboldhaften Treiben schwer zu unterlegen, es sei denn, irgendwelche Wesenheiten, abgespaltene Persönlichkeitsreste oder blockierte Affektstrukturen möchten Aufmerksamkeit erregen.

(aus: Grenzgebiete der Wissenschaft 1/68. Vgl. auch unser Bulletin Nov. 68)

R. Linder.

### **Drei Wahrträume erfüllen sich!**

(Der Träumende, Herr A. F., ist Mitglied der SVPP und fixierte das Erlebte schriftlich am 12. 6. 69)

**Erster Traum:** Anfangs Oktober 1968 sind wir in den Ferien in Champex-le-Lac. Es ist herrliches Wetter. Beim abendlichen Spazier-

gang beschliessen wir, am nächsten Tag zum Chalet hinaufzusteigen, das sich hoch über Champex auf dem Felsen befindet. Nächsten Morgen beim Frühstück kann ich meiner Familie den folgenden Traum erzählen: «Wir haben die Bergwanderung da hinauf wirklich gemacht und zuoberst auf dem Felsen zur Mittagszeit uns durch Pic-nic aus dem Rucksack verpflegt. Auf einmal sah ich, wie zwei braune Hunde mit Schellen um den Hals gehängt (kleine nach unten verengte Glocken) zu uns kamen und um Fressen bettelten. Ich war im Traum selbst über diese Beobachtung erstaunt.»

Dann sagte ich beim Morgenessen: wie kann man auch nur so etwas Dummes träumen. Hunde mit Schellen, die gibt es doch nicht. Soweit Traum und Erzählung.

**Begebenheit:** So um 9 Uhr gehen wir auf die Bergwanderung. Wie wir etwa zwei Drittel des Weges hinter uns haben, höre ich Glockengeläute. Zu meiner Familie sage ich: da droben muss es Ziegen haben. Nach einiger Zeit sehe ich zwei Tiere, die weit oben den Weg herunter zu kommen scheinen. Ich halte diese für Ziegen. Offensichtlich habe ich den Traum völlig vergessen. Nach einiger Marschzeit stehen plötzlich – nicht zwei Ziegen, sondern zwei braune Hunde mit Schellen um den Hals vor uns. Jetzt natürlich wird mir mein Traum augenblicklich klar. Wir steigen hinauf bis zu oberst – die Hunde folgen uns. Wir sehen uns die Gegend an und beschliessen, hier bei der herrlichen Aussicht auf dem Felsen zu essen. Nun kommen die Hunde wieder zu uns und betteln immer wieder. – Diese Szene war nun das genaue Traumbild: der Fels, die Umgebung, die Aussicht, die Hunde gleicher Rasse mit Schellen, Grösse und Farbe wie im Traum.

Unsere Gedanken dazu:

Warum wählt die Seele aus all dem täglichen Erleben gerade dieses an und für sich belanglose Geschehen bei einer Mittagsrast aus? Das Motiv zu diesem präkognitiven Wahrtraum ist uns nicht ersichtlich. Hundeliebberei ist es nicht. Vielleicht ist es rein ausgesprochenes Sich-hingezogen-Fühlen zu Ungewöhnlichem (Hunde mit Schellen).

### **Zweiter Traum:**

Wir hatten einige Tage später vorgesehen, von Champex das Wallis hinauf zu fahren, um in den Tessin zu gelangen. Bis am Morgen des Reisetages war es mir keineswegs klar, welchen Weg wir Richtung Tessin einschlagen wollten. Beim Morgenessen konnte ich nun folgenden Traum erzählen:

«Wir sind irgendwo auf einer Anhöhe und verpflegen uns vom Reiseproviant. Ich sehe im Traum, wie wir an der warmen Sonne gemütlich am Essen sind. Auf einmal erblicke ich in einiger Distanz vor uns ein Pferd. Plötzlich werde ich gewahr, dass dieses Pferd starkes Motorengeräusch abgibt, sich mittels grosser Vogelflügel in die Höhe hebt,

nicht sehr hoch jedoch, wegfliert und wiederkommt, dies mehrmals. Ich beobachte dieses Schauspiel einige Zeit und verwundere mich über diese Beobachtung: ein Pferd mit Motorlärm und Flügeln.»

Begebenheit: Wir fahren das Wallis hinauf und entscheiden uns unterwegs, über den Simplon in den Tessin zu gehen. Unterwegs haben wir viele Baustellen zu passieren, sodass es gerade Mittag ist, wie wir auf dem Hospiz anlangen. Wir essen auf dem nahegelegenen Hügel. Auf einmal – Motorengeräusch – ein Helikopter muss das sein. Wir sehen uns um und werden gewahr, dass tatsächlich ein Helikopter angefliegen kommt. Am Fusse des Hügels steht er still in der Luft. Es wird ihm eine Telephonstange angehängt. Er fliegt damit nahe an uns vorbei, setzt die Stange am vorgesehenen Ort ab und kommt wieder. Mehrmals wiederholt sich dieses Hin und Her. Jetzt wird mir mein Traum wieder klar gegenwärtig. Die Umgebung, der Motorenlärm, das Benehmen des Helikopters entsprechen genau dem Traumbild – nur ist es kein Pferd mit Motor und Flügeln – oder doch? Mein Kommentar war jedenfalls: «Seht euch das an; der Helikopter ist doch genau das fliegende Arbeitspferd, das ich im Traum gesehen habe.»

Unsere Gedanken dazu:

Das künftige Geschehen wahrnehmende Unbewusste von Herrn A. F. konnte wohl das Bild des Helikopters nicht begreifen und übersetzte es deshalb in das Symbol des Pegasus, des fliegenden Pferdes. Ob dieses beobachtete Schauspiel einer archetypischen Situation entspricht, wäre zu untersuchen. Wie die Psyche überhaupt Künftiges wahrnehmen und bildhaft darstellen kann, bleibt uns verborgen!

In einem dritten Traum von Ende Februar letzten Jahres sah unser Berichterstatter die künftige Situation richtig, wie er gerade dabei war, der Käuferin seines Autos die Inneneinrichtung des Wagens zu erklären und zwar mit dieser im Wagen vorne sitzend in der Garage ihres Hauses. Was bei diesem präkognitiven Wahrtraum ganz besonders interessiert, ist der Standort des schauenden Träumers: er sieht das Haus, die enge Garage, den darin stehenden Wagen von hinten und die beiden im Wagen Sitzenden!



## Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie

### Stimmen aus dem Unbewussten – Automatisches Schreiben mit dem Psychograph

(öffentl. Vortrag von a. Rektor Dr. A. Lüthi, Neggio am 28. Okt. 69 in Biel)

In einer spiritist. Gruppe in Schaffhausen lernte der Referent 1927–30 diese Experimente kennen. Auf einem Reissbrett sind die Buchstaben des Alphabets, die Zahlen und Interpunktionszeichen notiert. Darüber schwebt an einem Faden befestigt ein Pantograph (Schiere) mit 5 Brettchen zum Auflegen der Fingerspitzen der Vpen. Durch Bewegung wandert ein Zeiger zu den Zeichen und buchstabiert so sinnvolle Texte erstaunlich phantasievollen Inhalts: witzige und religiös-philosophische Aphorismen und Gedichte, traumartige Assoziationsreihen, Antworten auf Fragen und Reaktionen auf Zwischenrufe der Anwesenden, nie aber unanständige Bemerkungen. Eine oder viele z. T. ethisch hochstehende Intelligenzen scheinen sich zu äussern. Zwei Schreiber notieren die angezeigten Buchstaben unabhängig voneinander. Zahlreiche genaue Protokolle sind so entstanden. Trotz Chiffrierung (z. B. F=A, G=B, H=C, I=D usw.) schrieb der Apparat fehlerlos sinnvolle Aeusserungen! Ein bewusstes Schieben der Vpen war damit ausgeschlossen. Hoffnungslos wurde der Versuch, als «der Apparat» sich selber einen Chiffrierschlüssel zu geben schien und danach schrieb, sich aber auf Befragen weigerte, diesen Schlüssel anzugeben. Rittergeschichten, romantische Gedichte, unsinnige und schwulstige Texte kamen oft durch. Häufig passte der Inhalt der Aussage zur jeweiligen Stimmung unter den Anwesenden. Ebenso passten die Weltschmerz und Lyrik enthaltenden Gedichte zu den ausgesprochen künstlerisch begabten und interessierten Teilnehmern. Es muss sich daher um die Aeusserung eines Schaffensprozesses des Unbewussten der Vpen handeln. Der Psychograph ist – wie das Planchette (Brettchen), das Pendel und die Hand des direkt automatisch Schreibenden – als ein «Steigrohr» des Unbewussten zu betrachten. Das Motiv zu all diesen Werken ist uns aber unbekannt!

### Bibel und Parapsychologie

(öffentl. Vortrag von Dr. med. dent. R. Fatzer, Wädenswil am 25. Nov. in der Universität Bern)

Leider schweigt die Kirche meist über die zahlreichen Berichte des Alten und Neuen Testaments, die sich mit paranormalem Geschehen befassen. Die meisten Predigten und theologischen Schriften lassen den Gläubigen in der Ansicht, das Christentum habe mit all diesem

«Magischen» und «Spiritistischen» nichts zu tun. Doch ist die Bibel voll von Aussagen über Wahrträume, Hellsehen, Austritt, Telepathie, Feuerfestigkeit, Telekinese, Apport, Besessenheit, Levitation und anderem, wie der Referent anhand vieler Bibelstellen nachwies. Gerade weil die Kirchen den paranormalen Inhalt der Bibel stillschweigend übergehen, haben sich so viele Sekten und auch spiritistische Zirkel sehr unterschiedlichen Niveaus gebildet. Ueber 30 Millionen Christen soll es bereits geben, die überzeugte und praktizierende Spiritisten sind.

Aus Zeitmangel war es dem Referenten nicht möglich, die Bibeltexte vorzulesen. Schade, dass er einen klaren Aufbau vermissen liess und zu reichlich sein Spezialgebiet Radiästhesie zur Darstellung brachte. Seine Forderung, dass die Kirche sich mit dem okkulten Geschehen in der Bibel offen befassen sollte, ist sehr zu unterstützen.

### **Mein mediales Erleben — Auffinden von Wasseradern, Krankheiten, Vermissten**

(öffentl. Vortrag von Pater Joseph Seiler, Bern am 27. 1. 70 in Solothurn)

Mit selten erlebter Anschaulichkeit schilderte der Referent seine Reizempfindlichkeit auf Wasseradern und deren Ergebnisse. Zahlreichen Gemeinden des Kantons Freiburg und des Berner Juras kam seine Gabe zugute. Durch sein Fühlen mit den Fingerspitzen und durch Unterstützung mit dem Pendel in der andern Hand konnte er nicht bloss die genauen Stellen richtig angeben, sondern auch die Tiefe und die ungefähre Literzahl. Dies geht aus vielen Dankschreiben der Gemeinden hervor. Die Breite der Mittellinie und der parallelen Linien längs des unterirdischen Wasserlaufs gaben ihm auf Grund seiner Erfahrung die Masse zur Berechnung der Tiefe! Kostspielige langwierige Grabungsarbeiten wurden den Behörden erspart. Erstaunlicher noch sind seine Erfolge beim Fernfühlen von Wasser durch Ausstrecken der Hand in Richtung entfernter Baumwipfel. — Zur mentalen Radiästhesie zählt dann sein Wahrnehmen von Wasseradern anhand von Landschaftsfotos und von Krankheiten mit Hilfe der Personenfotos. Das Pendel dient ihm gelegentlich auch zum Feststellen, ob Heilmittel für den betreffenden Patienten schädlich oder nützlich sind. Dieses Wahrnehmen anhand von Gegenständen, die zum gesuchten Sachverhalt in einer uns noch unbekanntem Beziehung stehen, nennen wir Psychoskopie. Das Buch von Pater Seiler geht näher auf seine langjährigen Erfahrungen ein. Heute übt er als diplomierter Pädagoge der Universität Fribourg einen privaten psychologischen Beratungsdienst in Bern aus, wobei ihm seine radiästhetische Begabung und seine Fähigkeiten als Graphologe gute Dienste leisten.

### **Generalversammlung der SVPP**

(24. 2. 70 in der Universität Bern)

Nach Wiederwahl aller Vorstandsmitglieder und Wahl einer neuen Rechnungsrevisorin (Frau H. Genge, Bern) wurde Prof. Dr. W. H. C. Tenhaeff, Utrecht einstimmig zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft gewählt. Wir haben ihn vom letztjährigen humorvollen anschaulichen Vortrag noch in bester Erinnerung. Die beiden Preisgewinner 1970 sind Frau Dr. Gerda Walther, Bundesrepublik (s. letzte Nummer Seite 1) und Friedrich A. Volmar, Bern (s. Bericht in dieser Nummer).

### **Jahresbericht des Präsidenten**

(Geschäftsjahr 1969/70)

Im vergangenen Herbst verstarb in Südfrankreich die berühmte Tibetforscherin und Kennerin der paranormalen Fähigkeiten der tibetischen Lamas Frau Alexandra David-Neel in hohem Alter (von 101 Jahren?). Dieser leider zu frühe Tod verunmöglichte es der noch rüstigen Schafferin, ihre beabsichtigten weiteren Publikationen zu vollenden, — verunmöglichte es aber auch uns, ihr wie vorgesehen den 2. Preis 1970 zu verleihen!

Was die **Aktivität unserer Gesellschaft** betrifft, wurden erstmals «Grüne Blätter» herausgegeben. Diese behandeln in straffer Darstellung folgende Themen: Ueberblick über die Paraphänomene, Telepathie, Hellsehen, Vorschau, Wahrtraum, Hypnose, Halluzination und die geschichtliche Entwicklung der PP.

Die «Orientierungsblätter» Nr. 7 und 8 beendeten nun die Folge der in aller Kürze dargestellten Schweizer Parapsychologen. Unsere Mitglieder erhielten dadurch eine kurzgefasste Orientierung über die Leistungen der nachfolgenden Persönlichkeiten: Prof. Théodore Flournoy, Fanny Moser, Prof. Carl Gustav Jung, Guido Huber, Peter Ringger, Karl E. Müller, Georg Sulzer, Gebhard Frei und Prof. Maximilian Perty. Die 2 Nummern des 4. Jahrgangs unserer Zeitschrift brachten Arbeiten über unsere Experimente und Falluntersuchungen, so z. B. über Spuk, Vision, über das Phänomen der Bandstimmen, die Bieler Hebeversuche und zahlreiche Fälle medialen Heilens. Ueber dieses letzte Thema wird der Schreibende zu geg. Zeit einen Vortrag halten. Die Verarbeitung der 9 ausländischen Zeitschriften veranlasst stets wieder eine Reihe von Kurzberichten über die Forschung in verschiedenen Ländern. Der gute Kontakt zu mehreren Redaktionen ermöglicht uns ab und zu auch, Berichte über unsere Aktivität und auch wissenschaftliche Arbeiten in diesen Zeitschriften zu publizieren. Den bei der Uebersetzung Mithelfenden sei hier bestens gedankt.

Die SVPP veranstaltete öffentliche Vorträge über folgende Probleme: Die Verwendung von Hellsehern für parkt. Zwecke (Prof. Tenhaeff,

Utrecht); PP im Spiegel des Alltags (Dr. H. Sexauer, Stuttgart); die Stellung von Freud und Jung zur PP (Dr. F. Keller, Bern); Automat. Schreiben mit dem Psychograph (Dr. A. Lüthi, Neggio); Bibel und PP (Dr. R. Fatzer, Wädenswil) und über eigenes mediales Erleben, insbes. radiästhetisches Empfinden (Pater J. Seiler, Bern).

Der Präsident erhält ab und zu Gelegenheit, die parapsychologischen Erkenntnisse in andere Kreise hineinzutragen: In Dornach fand ein Podiumsgespräch mit einem Theologen und einem Psychiater über «Was ist Gebet?» grossen Anklang. Im Verein für Menschenkenntnis sprach er in Hergiswil über «Telepathie, Wahrtraum, Spuk». Volkshochschulkurse fanden dieses Jahr keine statt.

Allen Mitarbeitern, besonders unserer Kassierin Frau Weyeneth und unserem Adressenchef Herrn Studer sei bei dieser Gelegenheit für die tatkräftige Unterstützung unserer gemeinsamen Sache bestens gedankt. Die Zahl spontaner Helfer ist gross, denken wir beispielsweise an all diejenigen, die vor den Vorträgen unsere blauen Einladungen in den Schaufenstern der Geschäfte anbringen lassen. Wir hoffen, dass wir auch weiterhin auf Ihre Hilfe zählen dürfen!

Der Wert, Mitglied unserer Vereinigung zu sein, wird oft zu einseitig darin gesehen, Vorträge über PP besuchen zu können. Der Sinn der Mitgliedschaft liegt aber gerade so sehr in der Unterstützung der Verbreitung parapsychologischer Erkenntnisse: Sie, werte Mitglieder, helfen mit, eine Wissenschaft zu fördern, die dank ihrer Phänomene imstande ist, wie kaum eine andere Wissenschaft das Weltbild unserer Mitbürger zu erweitern. Wir freuen uns, wenn Sie in Ihrer Umgebung aufklärend wirken. Der heutige Vortrag ist für Bern ein Wagnis. Die meisten unserer Mitmenschen wissen nichts von den Forschungsergebnissen im Bereiche des Spuks. Wir bitten Sie deshalb, auch in Ihrem Kreise über die Spukforschung objektiv und mit handgreiflichen Tatsachen zu orientieren!

### Spukforschung heute

(Vortrag von TL in der Berner Universität am 24. 2. 70)

Nach einem kurzen Ueberblick über die umfangreiche Spuk-Literatur zeigte der Referent, in welcher Weise sich Spuk äussert: es gibt hörbaren, fühlbaren, sichtbaren und Gegenstände bewegenden (psycho-kinetischen) Spuk. Der unglaublichste Typ ist wohl derjenige, bei welchem Gegenstände aller Art durch Dauern, Türen und verschlossene Fenster zu dringen scheinen (Apport, Deport) oder sich im Raum plötzlich aus dem Nichts bilden. Die meisten Spukereignisse sind personengebundene und zwar meist in Abhängigkeit von der Anwesenheit eines Pubertierenden. Innerseelische Konflikte scheinen psychische Kräfte freizusetzen, die auf unsere physische Umwelt einwirken

können, oft in erstaunlich sinnvoller Weise: Hausgeräte werden transportiert, elektrische Apparate werden bedient und missbraucht, Nägel und Steine regnen herunter, Lampen zerplatzen, Knallen, Kratzen, Klopfen und Mimikry-Geräusche lassen sich hören, Türen öffnen sich scheinbar völlig von selber; alles geschieht respektlos gegen unseren «gesunden Menschenverstand»! Physiker, Mediziner, Theologen, Parapsychologen, Techniker u. a. haben solch unheimliches Geschehen genau prüfen können. Physikalische Registriergeräte (Stromspannungsaufschreiber, Tonband, Video-Recorder u. a.) haben Spuk längst sicher nachgewiesen. Die Tiefenpsychologie und andere Gebiete liefern uns mehrere Erklärungstypen für die verschiedenen Arten von Spuk.

Kein vorurteilsfrei denkender Mensch kann die Existenz von Spuk heute mehr bestreiten.

### Preisgekrönte Arbeiten

1. Preis 1970 (500.—) an

**Frau Dr. Gerda Walther**, Diessen (BRD) für ihre unermüdliche Förderung der paraps. Wissenschaft durch ihre zahlreichen publizierten Arbeiten, durch ihre seinerzeitige Zusammenarbeit mit dem Erforscher der Trance-Phänomene Dr. Albert Schrenck-Notzing und durch ihre vielen Vorträge in verschiedenen Ländern.

2. Preis 1970 (300.—) an

**Friedrich A. Volmar**, Bern für seine kritische und gründliche Abklärung mehrerer Spukfälle, wie auch für seine wissenschaftlich einwandfreie Kommentierung der verschiedenen von ihm zusammengestellten Gruppen bestimmter Spuktypen in seinem 1969 erschienenen Werk: «Berner Spuk und Mysteriöses aus dem Wallis», Francke-Verlag.

### Aktivität der SPG, Zürich

Vorträge in öffentl. und engerem Rahmen fanden statt über die folgenden Themen: Psychopathologie in psychiatrischer und parapsychologischer Sicht; prakt. Verwendung von Hellsehern; PP am Scheideweg (Freud, Jung, Gegenwart); der Spuk von Thun; PP-Kongress in Moskau; automat. Schreiben mit dem Psychograph; Tudor Poles übersinnliche Gaben; Tonbandstimmen; Träume und Visionen; Bibel und PP. Die Vorträge waren durchwegs gut besucht. — Ein Rundschreiben an Zeitungsredaktionen, Pfarrämter, Psychiater, Nervenheilstätten und «Dargebotene Hand» bat diese Institutionen um Bekanntgabe von Spukfällen und andern paranormalen Geschehnissen! In der Spukgruppe veranlasste Herr P. Hagmann die Bildung von Einsatzgruppen

mit Tonband, Foto, Radiästhesist, Schreiber und Fahrer. In der Gruppe Paraphysik von Herrn P. Kaufmann wurden an versch. Objekten noch unbekannte Strahlungen untersucht, wie auch die chemische Zusammensetzung abgeklärt. Wie in der SVPP, werden auch in der SPG nun streng wissenschaftliche quantitative Experimente (nach Prof. Rhine) durchgeführt. Die Auswertung der Sammlung von parapsychischen Erlebnissen der Mitglieder durch den Fragebogen steckt noch in den Anfängen. — Der Vizepräsident begrüsst die lebhaftere Aktivität in den neuen Arbeitsgruppen und schlägt andererseits die Bildung neuer Gruppen vor, die den fehlenden Kontakt zu den andern Wissenschaften herstellen könnten. — Ein internes Informationsblatt für die SPG, «Para-Press», ist im Entstehen begriffen. Damit soll eine lange Jahre nun andauernde Lücke endlich geschlossen werden.

### **Aktivität der PAB, Basel**

Die Paraps. Arbeitsgruppe Basel hat versucht, einige Arbeitskreise aufzubauen. An Interesse fehlte es nicht, meist jedoch an Zeit und geeigneten Lokalen. Es ist bedauerlich, dass heute so viele Menschen, die offenbar ein Bedürfnis nach Aussprache über paraps. Probleme haben, nicht bereit sind, sich die dafür notwendige Zeit zu nehmen. Etwas mehr Besinnlichkeit täte not. — Umso erfreulicher ist es, dass 4 Arbeitskreise (AK) nun aktiv sind: «Spuk», «Yoga», «Astrologie» und «Psi».

**AK Spuk:** Nachuntersuchung angebl. ehemaliger Spukfälle und Spukhäuser in Basel u. Umg. Pikettstelle für aktuellen Spuk.

**AK Yoga:** Meditationsübungen jeden 2. Sonntagabend abgehalten. Versch. indische Techniken wurden erklärt und geübt.

**AK Astrologie:** anhand von Beispielhoroskopen wurden die Anfangsgründe der Deutungstechnik erlernt. Des grossen Interesses wegen wird der Unterzeichnende diesen Anfängerkurs im Sommersemester wiederholen. Fortsetzungskurs im Herbst.

**AK Psi:** 4 Psychiater, 2 akadem. Psychologen und der Unterzeichnende. Durch die Anwendung versch. magischer Techniken (Tarot, I Ging, Zahlenmagie) wird versucht, Psi-Phänomene zu provozieren, auch durch Hypnose. Ziel ist, qualitativ u. quantitativ ergiebige Experimentiermethoden zu finden.

Matthias Güldenstein, Riehen.

## **Bücher und Zeitschriften**

**F. A. Volmar: Berner Spuk.** Francke-Verlag 1969

Dieses 270 S. umfassende Werk stellt zahlreiche Spukfälle aus der Berner Altstadt, dem Bernerland und dem Wallis dar, in welchen Geräusche, Bewegungen von Möbeln und Gerätschaften, kalter Luftzug und sichtbare Erscheinungen häufig geschildert werden. Besonders eingehend sind die Fälle Schloss Holligen und Thun-Lerchenfeld behandelt. Während Jahrzehnten hat sich der Autor um die gründliche vorurteilsfreie Abklärung vieler Spukfälle bemüht, einerseits durch Befragung der Erlebenden, andererseits durch das Aufsuchen der Hinweise in früheren Publikationen in Literatur und Presse. Die wissenschaftlich gut fundierten Deutungsversuche seien unseren Lesern besonders empfohlen, ebenso das wertvolle Kapitel über die vielen Fälle mit «Steinregen». Das mit früheren Bildern von Spukszenen versehene Buch enthält ein umfangreiches Verzeichnis über Spukliteratur. Merkmal: wissenschaftlich einwandfrei und wertvoll; «trotzdem» spannende Lektüre.

**Gebhard Frei: Probleme der Parapsychologie.**

Verlag F. Schöningh 1969

Der 1967 verstorbene Pater Dr. Gebh. Frei war der vielseitigste Kenner unter den Schweizer Parapsychologen. Dieses durch die Gesellschaft «Imago Mundi» herausgegebene 300 S. umfassende Werk enthält denn auch Arbeiten über viele Typen der Paraphänomene (Doppelgängererscheinungen, Exteriorisation, Radiästhesie, Paranormales unter Einwirkung von Drogen, in der Ekstase und beim Exorzismus). Reichhaltig sind die Arbeiten über die Erklärung des Aussersinnlichen und die philosophischen Betrachtungen (Frage über Raum und Zeit, Tod und PP., Zusammenhänge zwischen Mystik, Magie, Esoterik und Anthroposophie einerseits und PP. andererseits). Wissenschaftlich besonders wertvoll sind auch seine Literaturverzeichnisse zu jedem Thema. Der Herausgeber Pater Dr. Andreas Resch fügt zudem ein aufschlussreiches Namen- und Sachregister und ein Verzeichnis von Begriffen an.

**Journal der SPR**

Eine präkognitiv begabte englische Hellseherin veranlasste durch ihre erstaunlichen chemisch-pharmazeutischen Angaben einen Arzt zur Entdeckung eines neuen Heilmittels. Der Autor stellt sich die Frage, ob nicht eine intelligente Wesenheit ihr diese wissenschaftlichen Details übertrug, da auch die Herstellungsmethode angegeben wurde. (März 70 S. 211 ff.)

Eine neue Arbeit über «Eine allg. Theorie des Paranormalen» versucht

zu einem besseren Verständnis zu kommen, indem sie von Aussagen Hellsehender ausgeht. Diese beschreiben ihr paranormales Erleben. Ihre «individuelle Wirklichkeit» deutet an, Erkennender und Erkanntes seien dasselbe. Sie fühlen sich also nicht bloss verbunden mit dem hellsehend Erkannten. Die Wahrnehmung geschieht unabhängig von räumlicher und zeitlicher Distanz. (dito S. 247 ff.)

#### **Journal of Paraphysics 1969**

In Downton, England wurde ein Paraphysikalisches Laboratorium geschaffen. Die Zft. enthält Artikel über den Rosenheimer Spuk, über die «Strahlung» von Organismen, grössere Geschwindigkeit als Lichtgeschwindigkeit, UFO-Fälle und Sitzungen zur Erreichung sog. direkter Stimmen.

#### **Zeitschrift für Parapsychologie, Freiburg i. Br.**

Eine grössere Gruppe nicht ausgelesener Psychologiestudenten unterzog sich Telepathieversuchen mit Karten und mit dem neuen Testgerät, das an der Technischen Hochschule Darmstadt hergestellt worden war. Von den verschiedenen Versuchsanordnungen fand der Gruppentest mit einem Agenten und mehreren Perzipienten besonders Anklang: wie ein anregendes Gesellschaftsspiel wirkte dieser Wettstreit. Wer einen Treffer erzielte, durfte solange weiterraten, bis er ein falsches Symbol nannte. 6 Studenten von den 32 erreichten ein signifikantes Gesamtergebnis, was als ein ansehnlicher Erfolg zu betrachten ist. Ein Studentenpaar erzielte ein extrem signifikantes Gesamtergebnis, betrug die statistische Zufallswahrscheinlichkeit doch weniger als 1:100 000! Die Harmonie in der Liebe wirkt Wunder!

Das erwähnte 1965 aufgebaute Versuchsgerät enthält einen Zufallsgenerator, der auf elektrischem Wege Zufallsfolgen von 10 verschiedenen Symbolen liefert. Beim Hellsehtest hat die Vp. das gelieferte Symbol zu erraten. Das von ihr gewählte Symbol lässt sie auf dem Hauptgerät aufleuchten. Bei einem Treffer registriert dies der Trefferzähler, wobei auch der Versuchszähler um eine Einheit weiterzählt. Beim Vorschautest ist dasjenige Symbol zu erraten, das der Generator nachher auswählt wird. Beschreibung, Schaltschema und fotogr. Abbildung des Geräts sind in dieser Nummer 1/68 vorhanden.

Augenblicklich besitzt die Schweiz noch kein ähnliches Testgerät!

#### **Grenzgebiete der Wissenschaft, 1969**

In 2 längeren Arbeiten werden eidesstattliche Zeugenaussagen über das beim Rosenheimer Spuk Erlebte und Berichte der Kriminalbeamten von Rosenheim wiedergegeben, sowie eine Klärung und Wertung dieses best untersuchten Spukfalles aller Zeiten versucht. Von ganz besonderem Interesse sind die schmerzhaft einwirkende Wirkung des Spuks

auf den Körper zweier Anwesender! Völlig neu für die Spukforschung sind die abgebildeten Messstreifen des Spannungs- und des Stromschreibers (A. Resch). — Ein Artikel von H. Naegeli, Zürich behandelt das Feuerschreiten als uralter und heute noch geübter Kult, sowie die Versuche, dieses für die heutigen Naturwissenschaftler «völlig unmögliche» Phänomen zu erklären.

#### **Esotera (bisher: Die andere Welt)**

Eine reiche Fülle von Spontanfällen aller Art, Arbeiten über Experimente, Artikel religiösen und esoterischen Inhalts präsentieren sich dem Leser. Einige Themen seien stichwortartig aufgezählt: Telekinet. Wirkung der Russin auf Kompassnadel und Zündhölzer; Spukfälle; UFOs; Erfahrungen im Tibet; Materialisationsphänomene; Magie; Stellungnahme zu den Büchern von Erich von Däniken; Heilung durch Hypnose; Parapsychologie an Schweizer Volkshochschulen; Feuerfestigkeit; neues Geistheil-Zentrum in London.

## **Programm der SVPP**

19. Mai in Solothurn: TL: Wahrträume -- ihre tiefenpsychologische Erklärung.

Juni: Versand des 9. Orientierungsblattes für die Mitglieder.

Ende Juni in Bern: Dr. Ch. Berendt, Jerusalem: PP in Israel (Spontanfälle und Experimente).

Ende September in Bern: Dr. U. Timm, Freiburg i. Br. und USA: Neue Fälle spontaner Psychokinese (Bewegung von Gegenständen).

27. Oktober in Biel: Dr. H. v. Noorden, Baden-Baden: Ist Hellsehen wissenschaftlich erklärbar?

Versand weiterer Grüner Blätter an die Mitglieder.

November: Evtl. Vortrag von Prof. Dr. Ian Stevenson, USA über scheinbare Reinkarnationsfälle.

## **Die SVPP**

fördert die Verbreitung der Erkenntnisse durch Pressemitteilungen, Artikel, öffentliche Vorträge, Kurse an Volkshochschulen, Verleihung von Preisen und durch diese bescheidene Zeitschrift. Ihre Mitglieder erhalten zweimal jährlich das Gelbe Orientierungsblatt, die Grünen Blätter sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis aus den Gebieten der PP und der Esoterik.

Unterstützen Sie unsere Bestrebungen, werden Sie Mitglied der SCHWEIZERISCHEN VEREINIGUNG FÜR PARAPSYCHOLOGIE!

Gesuche um Mitgliedschaft sind zu richten an den Präsidenten:

Dr. Theo Locher, Industriestrasse 5, 2555 Brügg/Biel. Der Jahresbeitrag inkl. Bulletin beträgt Fr. 20.- und gilt für das Geschäftsjahr (von Frühling bis Frühling).

Leider machten wir bei Mitgliedern und Abonnenten die Erfahrung, dass eine gewisse Zahl unter diesen ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen. Da dies der Kassierin und dem Präsidenten viele zeitraubende und oft mühsame Umtriebe verursacht, möchten wir hiermit in aller Form an das Ehrgefühl der Betroffenen appellieren. Wer uns den Jahresbeitrag für 1970/71, resp. den Abonnementsbeitrag von Fr. 10.- für die Jahre 70 und 71 nicht bezahlen kann oder will, sei gebeten, uns dies unter Rücksendung des Bulletins mitzuteilen. Danke!



# Bulletin für Parapsychologie

## Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

**Dr. phil. Theo Locher**

Lehrer am Handelsgymnasium Biel

Industriestrasse 5, 2555 Brügg

Telefon privat: 032 7 90 53

(am ehesten erreichbar 18–20 Uhr)

Zweijahresabonnement 1970 + 1971 Fr. 10.–  
(für Mitglieder der SVPP ist das Jahresabon-  
nement im Jahresbeitrag von Fr. 20.– inbe-  
griffen)

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereini-  
gung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig  
neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Rich-  
tung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem  
Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu  
kommen.

### Inhalt:

Eileen Garrett zum Gedenken  
Forschungsprogramm der SVPP  
Badertscher-Testgerät  
Spontanfälle und Experimente  
Ausland  
Mediales Heilen in England  
Schweiz. Vereinigung f. Parapsychologie  
Paraps. Arbeitsgruppe Basel  
Beobachtete Phänomene im Camp  
Silver Belle (unsere Reise nach USA)  
Bücher und Zeitschriften  
Programm der SVPP  
Hinweise

November 1970

5. Jahrgang

2. Nummer

Motto: Der anmassende Skeptizismus, der die Tatsachen verwirft, ohne sie zu prüfen, ob sie wirklich bestehen, ist in vielfacher Hinsicht tadelnswerter als eine unbegründete Leichtgläubigkeit. Alexander v. Humboldt

## **Zum Gedenken**

### **Mrs. Eileen J. Garrett, New York**

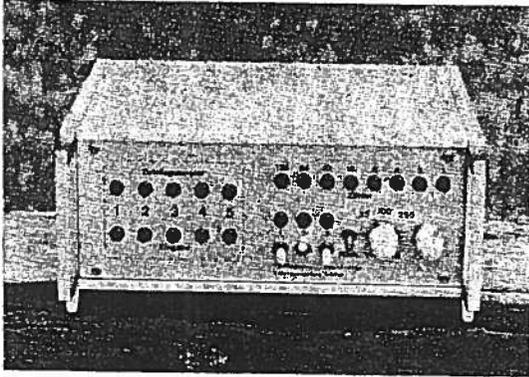
Mitte September dieses Jahres verstarb die verdiente Förderin der parapsychologischen Forschung. In jüngeren Jahren war sie selber ein Medium und wurde später zur international bekannten Mäzenin. 1951 gründete sie die Parapsychology Foundation in New York, deren Präsidentin sie bis zu ihrem Ableben war. Ihre eigenen finanziellen Mittel und diejenigen anderer Stifter setzte sie zu folgenden Zwecken ein:

1. Ermöglichung der wissenschaftlichen Experimente im eigenen und in andern Laboratorien
2. Aus- und Weiterbildung von Parapsychologen verschiedener Länder
3. Herausgabe eigener Zeitschriften: Internat. Journal of PP., Newsletter u. a.
4. Drucklegung von paraps. Arbeiten und ausländischen paraps. Zeitschriften
5. Durchführung von internationalen Konferenzen
6. Information der Öffentlichkeit über die neue paraps. Forschung durch einzelne Wissenschaftler, durch Gesellschaften und Universitäten.

Sie verstand es, die Anstrengungen angesehener Forscher, administrativer und wissenschaftlicher Leiter, Geldgeber und vieler Mitarbeiter zu vereinigen. Dank der «Garrett Publications» wurden die Forschungen in Südafrika, in Japan, Deutschland, Holland usw. überall bekannt. Dies ist oft von entscheidender Wichtigkeit, da Wissenschaftler häufig ohne Kenntnis der Tätigkeit anderer Kollegen auf dem gleichen Teilgebiet arbeiten. Hoffen wir, dass die Parapsychology Foundation auch weiterhin diesen von Eileen Garrett gesteckten Zielen nachstrebt.

## **Forschungsprogramm der SVPP für 1971 + 72**

Letzten Frühling baute der Berner Elektroniker Gerhard Badertscher im Auftrage des Präsidenten der SVPP ein neuartiges vollelektronisches Testgerät. Wir können auf dieses sehr sauber und höchst praktisch konstruierte Forschungsinstrument stolz sein! Es ist einmalig in der Welt, dass gerade drei mediale Begabungen in der gleichen Versuchsreihe getestet werden können, nämlich die Retrokognition (Blick in die Vergangenheit), das Hellsehen in die



Gegenwart und die Präkognition (Vorschau). Zudem dient dieses Gerät auch für Telepathieversuche (bewusstes Uebertragen von Vorstellungen).

#### **Der Hellseh-Test geht wie folgt vor sich:**

Der Teilnehmer am Experiment versucht zu erraten, welches der 5 Symbole der Zufallsgenerator ausgewählt hat und drückt an seiner Tastatur die betreffende Taste. Am Hauptgerät leuchten die entsprechenden Lämpchen auf, und der allf. Treffer wird elektronisch gezählt. Sofort hat der Generator wieder ein Symbol ausgewählt, welches die Versuchsperson wiederum zu erraten hat. Nach 25 (resp. 100 oder 250) Einzelversuchen schaltet das Gerät ab und gibt mit einem akustischen Signal das Ende der Serie bekannt. Der Versuchsleiter kann nun die Trefferzahl am Binärzähler ablesen und auf das Protokollblatt notieren. Während des ganzen Versuchs kann die Vp. die Lämpchen am Hauptgerät nicht sehen; auch der Versuchsleiter darf dies nicht, damit eine telepathische Uebertragung ausgeschlossen ist.

#### **Die grossen Vorteile dieses Apparates sind zudem:**

Starke Vereinfachung des Testens und elektronisches Zählen der Einzelversuche und der Treffer. Dadurch geht die Testarbeit viel rascher vor sich, als dies im Ausland der Fall ist. An 2 Abenden oder 2 kurzen Nachmittagen können die erforderlichen Versuchstypen mit einer interessierten Vp. durchgespielt werden! Viele erleben dieses Testen als ein spannendes Vergnügen.

Es kommt vor, dass die Vpen statt das soeben ausgewählte Symbol das zuvor gewählte (Retrokognition) oder das erst folgende Symbol (Präkognition) überzufällig zu erraten pflegen. Unser Gerät ist nun so gebaut, dass auch diese 2 Treffertypen elektronisch mitgezählt und am Schlusse abgelesen werden können.

#### **Technisches:**

Das Hauptgerät enthält einen Multivibrator, der pro Sekunde 20 000 Impulse an ein Schieberegister abgibt, welches dauernd auf 5 zählt. Drückt die Vp. auf eine der 5 Tasten ihres Tasters, der durch ein 35-Meter-Kabel mit dem Hauptgerät verbunden ist, so wird der Zählvorgang unterbrochen, und die Zufallszahl ist festgelegt. Das entsprechende Lämpchen leuchtet auf, ebenfalls das Lämpchen des von der Vp. gewählten Symbols. Die ganze Anlage wiegt bloss 5,4 kg und enthält etwa 1200 elektronische Bauelemente!

Dieser Testapparat wird uns nun in den kommenden 2 Jahren zur Durchführung eines Forschungsprogramms dienen, welches die folgenden Arbeiten und Versuche umfassen wird:

1. Aufnahme der spontanen parapsychischen Erlebnisse der Testpersonen und deren Auswertung,
2. Hellseh- und Präkognitionsteste,
3. Telepathietest einzeln und in Gruppen
4. dieselben Versuche unter Hypnose und ausserhalb,
5. dasselbe vor und während des autogenen Trainings,
6. Tests mit emotional besetzten Symbolen.

#### **Ziele dieses Forschungsprogramms sind:**

1. der Nachweis, dass diese Begabungen auch bei uns in der Schweiz durch Messen feststellbar sind,
2. neue Erkenntnisse über die Bedingungen, unter welchen besonders grosse und andauernde Trefferzahlen auftreten,
3. die Suche nach Sensitiven, deren mediale Begabung sich  $\pm$  konstant zeigt. In späteren Jahren sollen dann höhere mediale Gaben in diesen Sensitiven entwickelt werden.

Für Versuchspersonen, die andauernde überzufällige Trefferzahlen aufweisen können, steht für die Auszahlung von Prämien ein Gesamtbetrag von Fr. 1000.— zur Verfügung!

Die Experimentatoren werden Akademiker, Studenten und Lehrer sein, die sich mit der experimentellen Parapsychologie vertraut gemacht haben und die für wissenschaftlich einwandfreies Arbeiten bürgen. Eine angemessene Tagesentschädigung und sämtliche Spesen werden ihnen vergütet. Wer Interesse hätte sich testen zu lassen, melde sich beim Redaktor (Postkarte genügt). Personen, die bereits eine paranormale Gabe an sich entdeckt haben oder die spontan Paranormales wie Wahrträume, Visionen u. a. erlebt haben, werden vorgezogen.

## Spontanfälle und Experimente

### Können Hebeversuche Spuk auslösen?

Leider ist der nachfolgende Bericht erst 1954 aufnotiert worden, während die Erlebnisse auf das Jahr 1939 zurückgehen. Dies vermindert den wissenschaftlichen Wert des Berichtes wesentlich. Eine zweimalige eingehende telefonische Abklärung brachte den Redaktor zur Ueberzeugung, dass bei den Schilderungen der Art der Hebeversuche und der beiden spukhaften Vorfälle keine Erinnerungstäuschungen im Spiele sind. Nun zum gekürzten Bericht:

Es war in den ersten Tagen des zweiten Weltkrieges... Schweigend und ohne Atemübungen legten wir Vier nacheinander der 90 kg schweren Nachbarin unsere linken, dann die rechten Hände auf den Kopf. Etwa nach 5 Sekunden nahmen wir die Hände in gleichem Rhythmus wieder herunter und fassten sofort mit den gestreckten Zeigefingern unter die Kniekehlen und Oberarme. Und siehe da; zu unserem Erstaunen hoben wir die schwere Frau so leicht in die Höhe, als wäre sie eine Strohuppe. Auch ich liess mich heben. Merkwürdig ist, dass ich vom hebenden Druck der Finger sehr wenig gespürt habe. Mit einem Polstersessel, der durch eine 25 kg schwere Hantel beschwert war und mit einer alten «Singer»-Nähmaschine gelangen die Versuche ebenfalls einwandfrei. Ohne vorheriges Auflegen der Hände auf das Objekt war das Heben beim besten Willen nicht möglich. Soweit die Experimente. Diese lösten aber einige Tage später gänzlich unerwartete Erscheinungen aus. So geschah es, dass ein Milchkessel, den meine Frau nach dem Abwaschen auf das Küchengestell gestellt hatte, einen Augenblick später vom Gestell herunter auf den Boden flog. Da sie glaubte, dieser sei zu weit aussen gestanden und habe deshalb das Gleichgewicht verloren, stellte sie ihn wieder hinauf und schob ihn vorsichtshalber ganz nach hinten bis an die Wand. Doch kaum hatte sie sich umgedreht, um das Abwaschen zu beenden, flog zu ihrem Erstaunen der Kessel wieder scheppernd auf den Küchenboden. Erst nachdem sie diesen ein drittesmal an seinen Platz gestellt hatte, blieb er oben. Sie war allein in der Küche. Ich hörte den Lärm vom Wohnzimmer her.

Einige Tage später flog eine grosse Holzkelle vom unteren Tablar eines kleinen Tischchens in fast wagrechtem Flug bis in die Mitte der Küche, etwa 2 m weit, was ich genau beobachtet habe, da ich zufällig meinen Blick auf das Tischchen gerichtet hatte. Da ich vermutete, dass diese Vorkommnisse durch unsere Hebeexperimente ausgelöst wurden, stellten wir diese Versuche ein, worauf auch das Herumfliegen von Gegenständen aufhörte. S. H., Werkmeister in T.

Erklärung: Prof. Dr. Gebhard Frei äusserte sich 1954 in einem Brief zu diesem Fall wie folgt: «So scheint mir, dass durch das Auf-

legen der Hände ein ‚magischer Kreis‘ zunächst zustande kommt, eine Anhäufung von Feinstofflichem.» Seines Erachtens wurden durch die Versuche «irgend welche dunklen Kräfte oder Wesen angezogen».

Es ist u. E. denkbar, dass bei diesem Ehepaar durch die Experimente uns unbekannt innerseelische Kräfte aktiviert wurden, die sich dann zweimal unerwartet psychokinetisch auswirkten. Das Wie und Warum bleibt uns dabei verborgen. Die spiritistische These dürfte hier etwa so lauten: Jenseitige, wohl niedere Wesenheiten, können allfällige durch die Hebeversuche entstandene Lockerungen im Gefüge des Unbewussten dazu verwenden, Kräfte freizubekommen. Diese verwenden sie dann zu schabernackartiger Bewegung von Gegenständen. Unser Erkennen des Geschehens in der Natur ist sicherlich noch sehr beschränkt und einseitig. Eine uns fremde Welt scheint in seltenen Fällen auf unsere erfassbare Welt einzuwirken. Dies zeigen die best untersuchten Fälle von Psychokinese, Spuk, Künden Verstorbener, Tonbandstimmen u. a.

### Das Gesicht der Mutter

Seit vielen Jahren lege ich morgens das letzte Stück zu meinem Arbeitsplatz zu Fuss zurück, d. h. mache daraus einen eigentlichen Morgenspaziergang, welcher zu jeder Jahreszeit recht reizvoll ist, führt er doch durch Berns schönste und aussichtsreichste Parkanlage. Diese betrat ich auch am 9. Dezember 1969 ca. um 7.25 Uhr, wie das täglich der Fall ist. Wie schon so oft, betrachtete ich die Stadt, welche um diese Jahreszeit im schönsten Lichterglanz erstrahlt. An einer ganz bestimmten Stelle überwältigte mich schlagartig eine Empfindung, welche etwas schwer zu definieren ist: ein Eindruck höchster Unruhe, gefolgt von Angst. Sofort empfand ich, dass es Angst um meine Mutter war, um ihr Befinden. Grösste Sorge überwältigte mich. Um 1–2 Sekunden später sah ich den Kopf meiner Mutter als zwar unscharfe Erscheinung, konnte aber das Gesicht erkennen, welches auch am deutlichsten schien. Es war in einer Entfernung von ca. 25 m, erhoben, ca. 8 m über der Erde. Ihr Gesicht war nur eine helle Erscheinung ohne Farbe.

Nun hatte ich die Ueberzeugung, dass etwas absolut Ungutes mit ihr geschehen war. Ich fasste den festen Entschluss, noch gleichentags nach ihr zu sehen. Um 7.35 bis 7.37 Uhr verlasse ich stets dieses Arael. Am Arbeitsplatz angekommen, erreichte mich die Todesnachricht meiner Mutter. Die Zeit des Todes war lt. Aussage der Krankenschwester 7.32 Uhr. Seither beschritt ich noch unzählige Male zu nämlicher Zeit denselben Weg. Mit kleinen Abweichungen stehe ich stets um 7.32 Uhr an derselben Stelle. — Meine Mutter verstarb im 86. Altersjahr in einem Heim. Mit zunehmendem Alter bekam ich zu ihr ein immer innigeres Verhältnis. Wöchentlich besuchte ich sie zusammen

mit meiner Frau. Sie starb unerwartet an den Folgen eines Unfalls, den man uns leider nicht mitgeteilt hatte.

Darf ich nun annehmen, dass meine Mutter sich mir kundtun wollte?

H. H. in O.

Unsere Deutung des Falles:

1. Ein telepathischer Anruf der Sterbenden erreichte das Unbewusste des Sohnes. Dieses erzeugte ihm die plötzliche Ahnung und zudem die visuelle Halluzination oder
2. Die soeben Verstorbene war daselbst anwesend, erzeugte ihm bewusst die plötzliche Ahnung und zeigte ihm (mangels genügender Kraft) nur das Gesicht ihres feinstofflichen Leibes. Warum war sie dann entfernt hoch über dem Boden?

Nach unseren Kenntnissen ist nur die erste Erklärung glaubwürdig. Was das paranormale Ereignis besonders begünstigte, war die enge seelische Verbundenheit der beiden!

Motto: Celui qui, en dehors des mathématiques pures, prononce le mot d'impossible, manque de prudence.  
Arago

### Neues zum Rosenheimer Spuk

Ein Versuch, wie Haustiere auf den Spuk reagieren und auch ein Exorzismus scheinen leider nicht durchgeführt worden zu sein. Ebenfalls fehlte der Versuch einer Wahrnehmung mittels eines Hellsehmediums und das Experiment einer Kontaktaufnahme mit einer allfälligen den Spuk verursachenden Wesenheit durch Typtologie (Alphabet-Methoden!).

Ein Geschäftsmann, Neffe des verstorbenen Rosenheimer Gymnasialprofessors August Kneussl, berichtet, dass dieser, sein Onkel, 1910 mit seiner Gattin in das vierstöckige Mietshaus Königstrasse 13 einzog, und zwar in die Etage, über welcher Rechtsanwalt Adam ab 1934 zu wohnen kam. Prof. Kneussl beklagte sich ab 1939 beim Vater des Berichterstatters, er und seine Frau könnten nachts nicht mehr schlafen aus Angst vor einem sich im Zimmer abspielenden Spuk: Bilder sollen sich plötzlich bewegt haben (wie im neuen Fall!); Lichter gingen aus und an. Auch seine Frau litt schwer darunter. 1946 nahm Prof. Kneussl sich das Leben durch eine Ueberdosis an Medikamenten, ohne es gewagt zu haben, den Spuk einem weiteren Kreise mitzuteilen.

(Esotera 8/70 pag. 735 f.)

## Ausland

### Frankreich

Ingenieur René Pérot, Audenge (Gironde) hat von 1956 bis 1964 über 350 000 Einzelversuche mit einem einzigen ausgesprochen Psi-begabten Medium durchgeführt! Als Testkarten, die das Medium hellseherisch zu erraten hatte, verwendete er

1. die 5 Zener Symbole (Kreuz, Stern, Quadrat, Wellenlinie, Kreis)
2. 5 Farben und
3. die 5 Vokale A, E, I, O, U.

Die Resultate zeigten, dass die Versuchsperson keine dieser 3 Symbolgruppen wesentlich besser erriet als die beiden andern. Es gelang ihm u. a. nachzuweisen, dass das Berühren oder Nichtberühren der Karten durch die Vp. keine Rolle spielte. Sinnestransposition (Wahrnehmen mit den Fingern) konnte damit sicher ausgeschlossen werden. Erstaunlich ist die Feststellung, dass fast alle Serien (zu 125 Einzelversuchen) über der Zufallserwartung (25 Treffer) lagen, häufig weit darüber! Oft zeigte sich mit dem langen Ueben ein ständiges Ansteigen der Trefferzahlen der Serien. Dies weist auf eine Zunahme der medialen Fähigkeit hin. Pérot nimmt an, dass jeder Mensch diese Gabe besitzt und dass diese durch Uebung entwickelt werden kann. Es ergaben sich manchmal lange Reihen von Tausenden von Einzelversuchen, deren Trefferzahlen so hoch waren, dass die Zufallswahrscheinlichkeit weit unter einem Milliardstel lag. Dies bedeutet, dass man über eine Milliarde mal diese langen Versuche hätte durchspielen müssen, um ein zweitesmal ein so erfolgreiches Resultat zu erhalten, wenn es auf gewöhnlichem Zufall beruht hätte. Seine 200 Seiten umfassende Arbeit zeichnet sich aus durch äusserst gründliche Registrierung sowie graphische, mathematische und psychologische Auswertung der erzielten Resultate. Seine Methode des Aufschreibens jedes Versuchs mit Numerierung und auch etliche Versuchsanordnungen erscheinen uns überflüssig und zu umständlich.

Von grossem wissenschaftlichem Wert ist der Nachweis der Wiederholbarkeit des Psi-Phänomens (ausser sinnliches Wahrnehmen der Kartensymbole), indem Pérot während Jahren immer wieder signifikante Trefferzahlen erzielte!

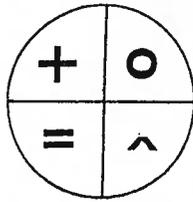
(R. Pérot: PSI, Parapsychologie expérimentale. Im Selbstverlag.)

### Sind Protozoen (Einzeller) durch den Menschen telepathisch beeinflussbar?

1952 gelang es N. Richmond, einem englischen Forscher, durch willentliche Beeinflussung der Schwimmrichtung von Protozoen unter dem Mikroskop das fast Unglaubliche zu erreichen: Er teilte das Blickfeld seines Mikroskops durch 2 eingespannte Drähtchen in 4 Fel-

der. Dann nahm er einen Urzeller in den Schnittpunkt und machte ihn in dasjenige Feld schwimmen, dessen Symbol zuvor durch gemischte Karten ausgewählt worden war. Die Auswertung seiner Versuche ergab eine hoch signifikante positive Abweichung von der Zufallserwartung! Wir fühlen uns daher gedrängt anzunehmen, eine telepathische Bewirkung von Urtieren durch den menschlichen Geist sei möglich. Dies setzt aber voraus, dass auch hinter einem Einzeller eine geistige Wesenheit steht, die ansprechbar ist. Die Autoren des betr. Artikels sind anderer Ansicht: sie halten diese Erscheinung für Psychokinese, also für Bewegung von Gegenständen durch psychische Kräfte. — J. L. Randall wiederholte 1969 in England diese Versuche, leider aber ohne Erfolg. Wer versucht es selber?

(JSPR June 1970)



### Psychical Research Foundation, Durham (USA)

Charles E. Ozanne gründete und finanzierte 1960 diese Gesellschaft zum Zwecke, das Problem des nachtodlichen Lebens zu erforschen. Ihr Direktor ist der bekannte Forscher W. G. Roll. Nun kann seit 1969 die Aktivität dank zwei neuen Gönnern stark erweitert werden: Sekretariat, instrumentelle Einrichtungen und vier weitere Forscher werden finanziert. Neben den wöchentlichen Seminaren der Forscher, worunter mehrere Wissenschaftler der Duke University sind, sollen Psychokinese und Medialität erforscht werden. Den Zusammenhängen zwischen den neurophysiologischen Zuständen, den Bewusstseinsveränderungen und den paranormalen Fähigkeiten soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Für Laborräume, Bibliothek, Vortragssaal und Büroräume wurden zwei Häuser der Duke University gemietet!

(JSPR Dez. 1969. THETA Nr. 26)

### England

Eine junge Forschergruppe führte 1968 und 1969 z. T. mit beträchtlichem Erfolg die nachfolgenden Experimente durch: psychische Fotos (Beeinflussung einer lichtempfindlichen Emulsion); Bewegen, Heben und rhythmisches Tanzen eines Tisches mit Fingerberührung und auch ohne, z. T. mit heftigen erschreckenden Aufschlägen dieses Tisches; mehrmaliges Aufleuchten einer Lampe auf Befehl der einzelnen Sitzter u. a. — K. J. Batchelor behauptet entgegen den früheren Erfahrungen, physikalische Phänomene erforderten nicht unbedingt ein entsprechend begabtes Medium. Die Gruppe der Sitzter müsste bloss die psychologischen Gesetzmässigkeiten berücksichtigen: Durch-

laufen eines gemeinsamen Lernprozesses während der geduldig durchgeführten Sitzungen und Vermeiden jedes Zweifels an der Möglichkeit, dass diese Erscheinungen sich ereignen werden. Moderne Apparate wurden entwickelt, die die früheren hinderlichen Kontrollmassnahmen überflüssig machen.

(JSPR, June 1970)

### Mediales Heilen in England

Das Geistheilungs-Zentrum der NATIONAL FEDERATION OF SPIRITUAL HEALERS hat über 28 Heiler, die den zuvor angemeldeten Kranken zur Verfügung stehen. Die Patienten werden daselbst und auch auf Distanz behandelt. Es wird keine Bezahlung verlangt, freiwillige Gaben werden hingegen gerne entgegengenommen. Unbemittelten in England kann die Reise nach London vergütet werden.

Präsident der Federation ist der berühmteste Heiler Englands, Harry Edwards. Er und seine Mitheiler haben seit Jahren öffentliche Heilungs-Vorführungen und Heiler-Gottesdienste durchgeführt in den grössten Vortragssälen der Grossstädte Englands. Zehntausende konnten bei diesen öffentlichen Heilungen zuschauen. In seinem Buch: «Der Beweis für die Tatsache der spiritualistischen Heilung» zitierte Harry Edwards über 10 000 Heilungen in bloss 4 Jahren!

Zweck der Federation ist es, die geprüften Heiler in Grossbritannien zusammenzuschliessen. Die Vollmitglieder müssen vor dem Council der Federation einen befriedigenden Beweis ihrer Heilergabe erbracht haben. Heute zählt die Federation über 2000 Mitglieder. Sie äufnet nun einen Fonds, dessen Zweck es sein wird,

1. kranke, verunfallte oder alt gewordene Heiler zu unterstützen und 2. allf. gerichtlich eingeklagten Heilern finanziell beizustehen.

Dank dem guten Namen des geistigen Heilens in Grossbritannien erhalten die Mitglieder die Erlaubnis, Patienten in über 1500 Spitälern zu behandeln! (davon annähernd 200 Londoner Spitäler seit 1960). Dies ist ein erfreulicher Schritt vorwärts zur Zusammenarbeit zwischen Medizin und medialem Heilen. Allerdings muss der Heiler jedesmal beim Besuch im Spital die betreffende Krankenschwester um Erlaubnis fragen. Seit 5 Jahren des Heilens in den Spitälern (1964–1969) ist keine einzige Klage eingetroffen. Obwohl die Erfahrung zeigt, dass viele Aerzte bereit sind, mit einem Heiler zusammenzuarbeiten, wird dies von der Britischen Aerztekammer noch nicht gebilligt.

Die Federation ist der Auffassung, dass keine Krankheit bekannt ist, die nicht geheilt werden könnte. Nach ihrer Ansicht erfolgen die Heilungen durch jenseitige Heiler, wobei die diesseitigen bloss Uebermittler, Durchgangsstelle der Heilkraft sind. Heilung ist aber nur

möglich durch Beseitigung der eigentlichen Krankheitsursache. Das Heilen durch diese englischen medial Begabten soll noch einem höheren Sinne dienen, nämlich dem Patienten bewusst zu machen, dass wir in Verbindung mit einer geistigen Welt sind, der wir nach unserem Tode selber angehören werden.

In 4 Fernkursen mit vielen prüfenden Fragebogen können sich hierfür begabte Menschen zum ausgebildeten Heiler entwickeln. Diese Kurse umfassen: Theorie und Praxis des geistigen Heilens, Fernheilung, Schulung der Kontaktherstellung zu den Heilkräften und Schulung des Erfühlens der betr. Krankheit, Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers, wie auch Zusammenhänge zwischen dem Körperlichen und Seelischen.

Fast alle Richtungen der christlichen Kirchen in England bestellten Untersuchungskommissionen zur Prüfung der Geistheilung während mehrerer Jahre. Das Ergebnis war, dass viele Fälle entgegen der Erwartung der Aerzte geheilt wurden durch nichtmedizinisch geschulte Heiler. Ueber 50 nicht spiritualistische Kirchgemeinden richteten regelmässige Heilungsdienste ein. Dies führte zu einer sehr grossen Steigerung des Ansehens und der Anhängerschaft dieser Kirchen. Vergeblich aber anbot sich Harry Edwards der Anglikanischen Kirche, Priestern zu helfen, ihre Heilungsgabe zu entwickeln. Immerhin erhielt er im Verlaufe der Jahre über 1000 Briefe von Aerzten, die um Heilung für sich, ihre Familien und ihre Patienten baten. Sie brachten ihre Patienten zu ihm, allerdings ohne Wissen der Brit. Aerztekammer.

Es ist von grosser Wichtigkeit, dass jeder, der dieser Gesellschaft beizutreten wünscht, auf seine Heilerbegabung hin geprüft wird anhand von Krankheitsfällen.

Schade, dass die Heiler in der Schweiz sich nicht zusammenfinden und im Rahmen eines «Schweizerischen Verbandes geprüfter Heiler» einen ähnlichen Fonds äufnen, wie dies bei den britischen Heilern der Fall ist!



**Schweizerische Vereinigung  
für Parapsychologie**

#### **Aussersinnliches in der Sicht der Jungschen Psychologie**

(öffentl. Vortrag von Dr. Rolf W. Weber, Basel am 28. 4. 1970 in Biel)  
Mit seiner These vom synchronistischen, nicht ursächlichen Geschehen in der Natur und im menschlichen Leben hat Jung wesentliches zur Klärung der okkulten Phänomene beigetragen. Ein Beispiel: Oefters erlebte es ein Spitalarzt, dass mehrere sehr seltene Krankheiten nicht vereinzelt, sondern stets in zwei kurz nacheinander ein-

gelieferten Fällen auftraten! Zahlreiche Menschen wissen von Ereignissen zu berichten, die zeitlich paarweise angeordnet waren: gleiche Namen von Personen, gleiche Operation zweier Schwestern am gleichen Tage usw. Häufig treffen Geschehnisse sinnvoll zusammen, die nach objektivem Denken als reine Zufälle zu erklären sind. Nach der subjektiven, schauenden Denkweise aber sind sie Fügungen, Gestaltungen durch ein uns unverständliches Gesetz der «Anziehungskraft von Entsprechendem». Da bei Hellsehen, Präkognition u. a. kein physikalischer Effekt denkbar ist, sehen wir uns genötigt, diese als akasales Geschehen zu verstehen. Die Mikrophysik ihrerseits hat ebenfalls nichtkausale Vorgänge entdeckt, so z. B. der radioaktive Zerfall: wir können vorausagen, wie viele Teilchen in der nächsten Stunde zerfallen werden, aber wir wissen nicht, wann ein einzelnes Teilchen zerfallen wird! – Unter Synchronizität versteht Jung das Prinzip, durch welches Sinn in zufällige Anordnungen hineinkommt. Am Schlusse seines Vortrages betonte der Referent, dass es nötig wäre, zu einer Synthese aus der objektiven und der subjektiven schauenden Denkweise zu gelangen, um der Wahrheit über die Dinge näherzukommen.

#### **Wahrträume – ihre tiefenpsychologische Deutung** (öffentl. Vortrag von TL am 19. 5. in Solothurn)

Autounfälle, Krankheiten, Naturkatastrophen (Aberfan! Agadir!), Todesfälle Nahestehender, aber auch Glücksfälle können sich oft in etlichen richtigen Details im voraus ankündigen in Form von präkognitiven Traumgesichten. Solche Vorschau-Träume bereiten uns die grössten Schwierigkeiten bei der Erklärung. Die Professoren Driesch, Jung und Neuhäusler leisteten wesentliche Beiträge dazu: eine dem Unbewussten angehörende zeitfreie Schicht, das sog. *Seelenfeld*, ist uns allen gemeinsam. Dieses kann auch als anzapfbares Weltbewusstsein verstanden werden, das alles Vergangene, Gegenwärtige und Künftige bereits in geistiger Form enthält. Die Synchronizität Jungs deutet auf eine «Anziehungskraft» von Entsprechendem hin. Neuhäusler unterscheidet 2 Wirklichkeiten, die ideelle als *zeitloser Weltenplan* im Gegensatz zur materiellen zeitlich in einem Nacheinander abaufenden Wirklichkeit. Aus der ersteren würde der Träumende das Künftige entnehmen. Dass diese nicht schon völlig unveränderlich da ist, zeigen die *Warnträume*: Künftiges Unheil zeigt sich drohend in Traumbildern; dank diesen kann das Unheil dann im entscheidenden Augenblick noch rechtzeitig verhindert werden, so etwa, wenn eine Mutter ihr zum Fenster hinaustürzendes Kind noch zurückhalten kann! Wahrträume können also zielstrebig, sinnvoll sein. Sie können Menschen in einer Notlage neuen Lebensmut spenden, wie die Träume eines KZ-Häftlings zeigten.

### **Parapsychologie in Israel – Fallberichte und Experimente**

(öffentl. Vortrag von Dr. Ch. Berendt, Jerusalem, am 30. 6. in der Universität Bern)

Mit einer Serie schönster Lichtbilder über Landschaft und Kulturreste Israels führte uns der Referent in die selbst untersuchten Erlebnisberichte seiner Landsleute. Er verstand es in seiner ruhigen humorvollen Art, die genau 200 Zuhörer für seine Hellseh-Experimente und Wahrtraumfälle zu begeistern. Viele seiner geschilderten Vorschau-Fälle stehen im Zusammenhang mit der Notsituation des Kampfes mit den Arabern. Notlagen und Notzeiten haben eh und je präkognitive Wahrtraumbilder hervorgebracht. Nach ausländischen Studienaufenthalten hat Dr. Berendt mit dem Mannheimer Hellseher Orlop experimentiert: Wie eine Sturmflut drängen sich diesem die Gesichte auf. Die Menge richtiger Aussagen über Personen (Aussehen, Beruf, Erlebnisse, Unfälle u. a.) ist beeindruckend. Bei den sogenannten Platzexperimenten macht Orlop Aussagen über die Person eines bestimmten Sitzplatzes, bevor durch Nummernziehen eine teilnehmende Person dem betreffenden Sitzplatz zugeordnet wird. Allerdings muss nachher abgeklärt werden, auf welche anwesende Teilnehmer die als zutreffend festgestellten Aussagen auch noch zutreffen!

Abschliessend legte der Referent in aller Kürze ein Weltbild dar, das die Existenz der paranormalen Phänomene einschliesst (Prof. Rothschild und Erwin Nickel) und verwies auf die ungeheure Bedeutung der Telepathie im Tierreich.

### **Meine Erfahrungen im Zentrum der Medien in Ephrata, USA**

(Vortrag für Mitglieder von TL am 29. 9. in Solothurn)

Anhand von Lichtbildern, Tonbändern und automat. Schrift erläuterte der Referent das im Camp Silver Belle Erlebte: Als echt anerkennt er die «Messages» in der Kirche («Mitteilungen Verstorbener», verblüffende telepathische Leistungen der Medien) und die sogenannten Geisteroperationen (Farbfilm über Agpaoa, Philippinen). Als unecht bezeichnet er alle übrigen Phänomene der Sitzungen (s. Artikel in dieser Nummer).

Er versuchte, anschaulich zu demonstrieren, wie leicht es für uns irdische Wesen ist, uns bei schwachem Rotlicht betrügen zu lassen. Für die meisten Menschen ist es nun einmal unmöglich, bei Anerkennung der grossen medialen Leistungen von Medien und bei religiöser Ergriffenheit trotzdem objektiv klaren Geistes zu beobachten und zu urteilen. Es widerstrebte den meisten, diese dort sehr angesehenen Medien eines so niederträchtigen Spieles zu verdächtigen!

Andererseits wurde im Verlaufe des Vortrages mehrmals betont, dass all diese physikalischen Phänomene (Ektoplasma, Teil- und Vollmate-

rialisationen, Fernbewegung von Gegenständen, direkte Stimme, Apport usw.) unter streng wissenschaftlichen Kontrollbedingungen längst nachgewiesen sind.

### **Frau Dr. Gerda Walther in Bern!**

Am 5. Oktober weilte die verdiente Erforscherin der physikalischen Phänomene unter uns und schilderte die bei Rudi Schneider im Laboratorium des berühmten Dr. Schrenck-Notzing beobachteten Erscheinungen. Es seien hier bloss genannt: die direkte Schrift durch eine partiell materialisierte Hand, die telekinetischen Bewegungen eines Papierkorbes, einer Glocke und eines Taschentuches, sowie die häufige Blähung der Vorhänge des Kabinetts. Frau Dr. Walther verwies auch auf die strengen Kontrollbedingungen bei Rotlicht: nackt Ausziehen und Einkleiden in ein mit Leuchtstreifen und -nadeln versehenes Pyjama, elektrische Kontrolle von Händen und Füssen u. a. Sie verwies auch auf die Schwierigkeiten, frühere Forschungsberichte mit Fotomaterial als Buch herauszugeben oder für ein vergriffenes Werk eine Neuauflage zu erreichen. Während ihr eigenes Buch über die Phänomene Rudi Schneiders nicht mehr erhältlich ist, wird gegenwärtig ein Buch über dasselbe Medium von einer englischen Forscherin verfasst.

### **Parapsychologische Arbeitsgruppe Basel**

#### **Jahresbericht 1969/1970**

Jede zünftige Wissenschaft rühmt sich einer Theorie und einer Praxis. Wie steht es damit in der Parapsychologie? In die Theorien über Paraphänomene hat unser Mitglied, Herr Dr. iur. Hans von Noorden (Baden-Baden), etwas Ordnung gebracht. Aus seinem Vortrag «Probleme des Hellsehens von Kant bis Jung» (8. 5. 1970) ging hervor, dass man versucht ist, je nach Phänomen, mit dem man es zu tun hat, verschiedene Theorien zur Klärung heranzuziehen. So sprach etwa Herr Prof. Dr. med. et phil. Hans Bender (Freiburg i. B.) in seinem Vortrag «Neue Ergebnisse der Spukforschung» (21. 11. 1969) angesichts der merkwürdigen Durchdringungsphänomene im Spukfall Nickelheim von einem «Hereintragen der vierten Dimension» (Riemann/Zöllner) als einer Erklärungsmöglichkeit. Herr Dipl. Psych. Christofer Wiesinger (Basel) berichtete über seine «Experimente über Ausser sinnliche Wahrnehmung in Schulklassen» (15. 12. 1969): Die innerhalb der Klasse festgestellten gegenseitigen Psi-Verbindungen lassen an ein Seelenfeld (Driesch) denken. Herr Dr. med. dent. Heinz Ch. Berendt (Jerusalem) gab uns Einblick in die Arbeit der Israelischen Parapsychologischen Gesellschaft. In seinen Berichten kam er mehrfach auf die «Extra Sensory Projection» zu sprechen, was etwa mit «Astralwandern» über-

setzt werden kann (Exkursionshypothese). Aber auch das paragnostische «Innern» (Tenhaeff) bei der Psychometrie kam in seinem Vortrag «Parapsychologie in Israel» (29. 6. 1970) zur Sprache. In die «Paraphysik» führte uns der Vortrag von Herrn Ober-Ing. S. Wittmann (Landsberg): «Ferndiagnosen auf parapsychischem Weg» (14. 10. 1970). Und nochmals mit physikalischen Problemen konfrontierten uns Herr Dr. phil. Konstantin Raudive (Bad Krozingen) und Herr Dipl. Ing. Alex Schneider (St. Gallen) in ihrem Vortrag über «neue Experimente mit den Tonbandstimmen» (21. 10. 1970). Ob die Quelle dieser Stimmen im «Geisterreich» (spiritistische These) oder im «Unbewussten» (animistische These) zu suchen ist, darüber lässt sich trefflich streiten. Ueber die Praxis der PP schrieb Herr Dr. Milan Ryzl in «Psychics International (Vol. 1, August 1964, Nr. 2: Conditio Sine Qua Non): «Möglicherweise vielversprechend und deshalb einer näheren Betrachtung wert sind (neben Hypnose-Versuchen) folgende Vorschläge, die jedoch noch einer Verwirklichung harren: 1. ASW-Uebungen durch die Technik des Autogenen Trainings oder des Yoga. 2. Durch Verwendung von Drogen. 3. Durch eine systematische Traumkontrolle.» Für einen verhinderten Referenten einspringend, berichtete uns Frau Madeleine Schneider-Jacot (=Swami Gitananda Saraswati) (Basel) über ihren Aufenthalt «in einem Indischen Ashram» (26. 2. 1970). Ihr indischer Lehrer, Paramhansa Swami Satyananda Saraswati (Monghyr), sprach bei uns über «Yoga und der Tantra» (1. 9. 1970). Diese Vorträge zeigten, dass Yoga ein zwar nicht ganz müheloser, aber durchaus gangbarer Weg zu höheren Erkenntnissen und damit auch Para-Erlebnissen ist. Für den nüchternen Occidentalen liegt aber vielleicht der Weg näher, den uns Herr Dr. Psych. Robert Gerber gemeinsam mit Herrn Dr. med. Konrad Wolff (Basel) erläuterte: «Das Autogene Training von Prof. J. H. Schultz» (25. 9. 1970). Vielleicht erreicht eines unserer Mitglieder durch eine dieser Methoden solche Fähigkeiten, dass es sich im «Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene» in Freiburg i. B. als Versuchskaninchen melden kann. Eine kleine Gruppe besuchte dieses Institut unter der Führung seines Leiters, Prof. H. Bender, am 4. 7. 1970.

Matthias Güldenstein, Leiter der PAB

### **Beobachtete Phänomene im Camp Silver Belle (Unsere Reise nach USA)**

Diesen Sommer (17.–27. Juli) reiste eine Gruppe von 49 Deutschen und Schweizern unter der Leitung von Hans Geisler nach Ephrata, Pennsylvania, um die Phänomene der dort jeden Sommer zusammenkommenden Medien kennenzulernen. Ein schöner grosser Park und ein wirklich auffälliges Hotel nahmen uns auf. Die zahlreichen persönlichen Kontakte bildeten einen wesentlichen Teil unserer Reise. Viel

Zeit musste leider vertan werden mit Anstehen und Warten auf das Einschreiben für die verschiedenartigen Sitzungen. Da das Camp von einer spiritistischen Gruppe organisiert ist, spielen Predigten, Gesang, Gebet und Vorträge in der Kapelle eine grosse Rolle, wofür jedesmal der Geldsammelteller herumgereicht wird. Uns Europäern war vieles neu, nicht nur der amerikanische Akzent der Sprache. Die Belehrungen in der Kapelle fanden allgemeine Anerkennung. Sie waren wirklich ethisch fördernd und ergreifend, besonders dank der ausserordentlichen rethorischen Gabe der betr. Medien. Ueberzeugend und sehr eindrücklich waren die jeweils anschliessenden «Messages», diese äusserst rasch aufeinander folgenden, oft erstaunlich richtigen Aussagen des Mediums über Anwesende und deren Verstorbene. Diese Durchgaben jenseitiger für die einzelnen Teilnehmer bewiesen eine gute mediale Begabung und erinnerten mich an das an den Londoner Sitzungen Erlebte, auch wenn hier jeder vor der Sitzung einige Namen seiner verstorbenen Angehörigen und seinen eigenen Namen auf eine Karte zu setzen hatte. Diese Durchgaben können natürlich auch befriedigend erklärt werden mit dem längst bekannten Phänomen des Anzapfens des Bewusstseins und des Unbewussten der Anwesenden.

Für mich war leider keine Durchgabe gekommen in all den «Messages». Es war am Schlusse der letzten Sitzung vor meiner vorzeitigen Abreise gerade zu Beginn des Schlussgebets, als ich fest entschlossen war, sofort nach der Sitzung mich zum Medium vorzukämpfen und es um eine Aussage über meinen verstorbenen Vater zu bitten. Dank meiner augenblicklichen psychischen Spannung gelang der telepathische Kontakt: Das Medium zeigte plötzlich auf mich und sagte, es sei jetzt gerade ein Paul (Vorname meines Vaters) für mich da. Ein höchst anschaulicher Beweis telepathischer Leistung! – Interessant ist die Feststellung, dass die Medien während der Durchgaben sich dauernd in einer aufgeregten Stimmung hielten, hin- und herliefen, die geschriebenen Karten mischten, drückten und pausenlos redeten, z. T. bei verbundenen Augen. Dadurch konnten sie ihr paranormales Wahrnehmen ständig wachhalten.

Ich fühle mich verpflichtet, meinen Lesern auch über ihnen völlig Unglaubliches zu berichten:

Den weitaus grössten Eindruck hinterliess für mich der Farbfilm über die sog. Geisteroperationen von Agpaoa (Philippinen). Er zeigt deutlich sichtbar das aus den geöffneten Bäuchen der Patienten ausfliessende Blut und das Herausholen von Fleischstücken (Tumoren u. a.), die Agpaoa oft an seiner Zange hängend zeigt. Die Deutlichkeit der Aufnahmen von senkrecht oben und von der Seite ist derart, dass ein Betrug kaum denkbar ist, um so mehr als das Phänomen der Geisteroperationen längst bekannt ist, auch in Südamerika.

Diese Operationen sind schmerzlos, obwohl keine Anästhesie stattfindet. Die Aufnahmen zeigen auch den wieder völlig verschlossenen Unterleib, ohne dass ein Zünähen erfolgt. Der Farbfilm hätte in etlichen Teilen noch beweisender aufgenommen werden können. Er ist wirklich umwerfend. Etlichen Zuschauern wurde es schlecht.

Die bis jetzt genannten Phänomene, wie auch meine viertägige Besichtigung der Museen, Gedenkstätten und Bauwerke in Washington und New York machten diese Reise zum bleibenden Erlebnis. Die kurze Amerikatour hat sich gelohnt!

Selbstverständlich war auf einer solchen Tagung auch mit versagenden und betrügenden Medien zu rechnen. Dank der langjährigen Literaturstudien und einigen praktischen Erfahrungen war mir dies bekannt. Dass der Betrug aber so grosse Ausmasse annahm, hätte niemand für möglich gehalten. Es ist durchaus verständlich, wenn dies nur ganz wenige der 49 Teilnehmer realisierten. Auf die einzelnen Tricks kann hier schon aus Platzgründen nicht näher eingetreten werden: verstellte Stimmen, Maske und Bandagen, leises Zusammensacken des tuchverhüllten Mediums und der Hilfsperson hinter den Vorhang des Kabinetts, Vorschieben vor den Vorhang von unten nach oben als Entwicklung des Ektoplasmas zur Vollmaterialisation bei ständig rauschendem unnötigem Ventilator, rasches Hinauskomplementieren der Sitzer am Ende der Materialisationssitzung zur Verhinderung einer Kontrolle am Schlusse, Vortäuschung automatischen Schreibens, Fotomontage u. a. Die Aussagen der zahllosen «verstorbenen Angehörigen» und «Geistführer» waren denn auch entsprechend dürftig, stets nur amerikanisch sprechend, ihrer deutschen Muttersprache nicht mehr mächtig. Wer die wissenschaftliche Literatur gut kennt, weiss, dass Vollmaterialisationen Verstorbener ihre Muttersprache sprechen, ihre typische Stimme, Körperhaltung und Bewegung lebensecht zeigen, ein meist sehr gut erkennbares Gesicht haben (deutlich fotografierbar) und zudem nie in dieser Zahl für jeden Sitzer ununterbrochen erscheinen können, wie dies in Ephrata der Fall war. Ich bin erschüttert von der Blindheit der Menschen! Fast weniger erschüttert war ich von der niederträchtigen Gemeinheit, mit welcher die Gutgläubigkeit und die religiösen Gefühle der Anwesenden missbraucht wurden. Unter dem Deckmantel tiefer Religiosität wurden uns die folgenden Phänomene in betrügerischer Weise, aber dafür gegen gute Bezahlung vorgespielt:

Mehrere Vollmaterialisationen verstorbener Angehöriger pro Teilnehmer, deren Stimmen alle gleich klangen und deren Gesichter bei dem sehr dürftigen Rotlicht nur sehr schwach oder gar nicht erkennbar waren; Entwicklung der Gestalt und Dematerialisation schattenhaft; Apport von Pfeilspitzen, Steinen u. a.; Trompetenstimmen im Stockdunkeln; Indianertanz; Geisterfotos usw. Es wäre nun falsch, das Kind

mit dem Bade auszuschütten: dass es echte Materialisation gibt, ist unter strengen Kontrollbedingungen längst nachgewiesen worden (Prof. W. Crookes, Untersuchungen der SPR, London, Dr. Schrenck-Notzing, Experimente mit Eusapia Palladino, Rudi und Willi Schneider, Einer Nielsen u. a. usw.). Ebenfalls die Echtheit der Dematerialisation, der Entwicklung des Ektoplasmas und des Apports und Deports ist erwiesen. Es wäre also verkehrt, wollten wir aus diesen Betrügereien auf eine Nichtexistenz der Phänomene als solche schliessen!

Anlässlich einer Privatsitzung fiel mir sofort die Verstellung der Stimme des Mediums auf, die dessen Kontrollgeist als junges Mädchen darstellen sollte. Nun aber wollte ich Gewissheit haben: ich stellte laufend falsche Behauptungen über meine verstorbenen Angehörigen auf und konstruierte nicht existierende Personen. Prompt ist das Medium denn auch auf alles hereingefallen mit deutlich erkennbar verstellter Stimme. Nächsten Tages testete ich dieses Medium noch auf seine psychometrische Begabung, indem ich ihm 9 verschlossene Umschläge vorlegte, die Fotos und anderes enthielten. Alle Aussagen erwiesen sich als falsch.

Nun noch zum Materialisations-Film von Warren M. Smith: er zeigt die Entwicklung des Ektoplasmas, das Bewegen einer Trompete und die Vollmaterialisation von Firefly (Kontrollgeist-Mädchen von Smith). Alles Gesehene brachte mich zur Ueberzeugung, dass diese Darstellungen auf Betrug beruhen. Bei jeder Sitzung, auch im Stockdunkeln, nahm ich laufend Notiz. Nach jeder Sitzung befragte ich eingehend einige der Teilnehmer nach ihren Beobachtungen und stellte die sich ergebenden Vergleiche an.

Teilnehmer des Camps: hauptsächlich Damen mittleren und höheren Alters, viele Trauernde, seelisch Leidende, viele medial Begabte, meist spiritistisch Gläubige, viele schwärmerische Naturen, selten nüchtern Kritische. Viele Menschen finden in diesem Camp Anschluss an Mitfühlende, Erbauung und Trost. Diese Tatsache darf trotz allem nicht vergessen werden. Deprimierend war für mich persönlich die Erkenntnis, wie gutgläubig blind die Menschen sind und dass sie sich auch durch äusserst einfache Mittel betrügen lassen.

Das Positive sei nochmals zusammengefasst: echt und höchst eindrücklich waren die Messages in der Kirche (grosse telepathische Leistung!) und der Film von Agpaoa. Instrukтив sind die für unser Archiv heimgebrachten Dokumente. Die zahlreichen persönlichen Kontakte haben uns bereichert.

## Bücher und Zeitschriften

**Harry Edwards: Geistheilung** (1959, übers. 1968 H. Bauer Verlag)

Wöchentlich erhält das Heiler Team von H. E. über 10 000 Briefe, da der grösste Teil der Heilbehandlungen in der Form von Fernheilung

vor sich geht. Bei den zahlreichen öffentl. Demonstrationen von Kontaktheilungen wurden Zehntausende Zeugen dieser wunderbaren Heilerfolge. Gemütskrankheiten aller Art, Tuberkulose u. a. Infektionskrankheiten, Krebs, Verkrüppelungen von Gliedern und der Wirbelsäule, Rheuma, Gicht, Lähmungen seit Jahren, Nieren- und Gallenblasensteine, Schwäche von Sinnesorganen, all dies wurde in Tausenden von ärztlich ohne Erfolg behandelten Fällen geheilt! Für sein früheres Buch stellte H. E. 281 Fälle aussergewöhnlicher Heilergebnisse von Wucherungen zusammen, und zwar von 4 Jahren. Zahlreiche von den Aerzten als unheilbar erklärte Fälle wurden dauernd geheilt. Leider aber verweigert die Aerzteschaft meist die Nachprüfung oder aber greift zu einer fadenscheinigen Pseudoerklärung, statt in objektiv wissenschaftlicher Weise eine Zusammenarbeit mit den Heilern anzustreben zum Wohle ihrer Kranken.

Nach Ansicht von H. E. wird die Heilbehandlung von jenseitigen Heilern, meist von verstorbenen Aerzten vorgenommen, wobei die geistige Harmonie mit diesen nötig sei. H. E. ist stark religiös eingestellt und begrüsst die Hilfe der zahlreichen Heilergruppen der Spiritualistischen Kirchen Grossbritanniens. Die National Federation of Spiritual Healers, deren Präsident der Autor ist, besitzt über 2000 Mitglieder!

Dieses 235 Seiten umfassende Buch lässt leider einen klaren Aufbau vermissen, und vieles ist allzu vage und phantasiegeladen, wo es um die Deutung geht. Zugegeben: ein Harry Edwards hat Wichtigeres zu tun, als gut durchdachte Bücher zu schreiben. Möge sein Heilzentrum (Adresse: Burrows Lea, Shere/Guildford, Surrey, England) noch lange Jahre Tausenden körperliche und seelische Befreiung bringen.

**Joseph Seiler: 1 x Pater, 1000 x Pendler**  
(dipa-Verlag, Frankfurt a. M. 1970)

Dieses sehr lebensnah gestaltete Buch bietet jedem Radiästhet eine reiche Fülle praktischer Erfahrung im Pendeln. Pater Seiler hat in den über 30 Jahren seiner Tätigkeit als Wassersucher in der Natur und mit Plan, als Krankheitsdiagnostiker am Körper und mit Foto und als Prospektor von Bodenschätzen viele Gesetzmässigkeiten gefunden. Andererseits hat er eine völlig neuartige Methode des Wasseraufspürens entwickelt: er konzentriert sich bei ausgestreckter Hand auf einen angepeilten Waldrand und empfindet nun in seinen Fingern ein allf. dort vorhandenes Wasservorkommen im Boden. Hierbei – wie auch beim Wahrnehmen anhand von Karten, Planskizzen und Fotos – kann es sich kaum um einen physikalisch-physiologischen Vorgang handeln, sondern um ein nicht sinnliches, also parapsychisches Wahrnehmen. Pater Seiler hat vielen schweizerischen Gemeinden und zahlreichen Grundbesitzern gegen höchst bescheidene Entschädigung zu Trink- und Brauchwasser verholfen mit seiner ausserordentlichen Gabe! Häu-

fig kann er nicht nur die Lage der Wasserader, sondern ebenfalls deren Tiefe und Ergiebigkeit (Anzahl Minutenliter) richtig angeben.

#### **Grenzgebiete der Wissenschaft 1970:**

1. Nummer: Die Arbeit von M. Ryzl zeigt die Versuche, paranormales Wahrnehmen in den Griff des Bewusstseins zu bekommen, um es bewusst steuern zu können. Ein Fünftel der geprüften Studenten konnten mit ihren Fingern nach dem Training überzufällig Farben lesen (Sinestransposition!). Etwa 10 Prozent der Vpen entwickelten unter Hypnose eine ASW-Begabung.

2. Nummer: M. Ryzl stellt die heutigen Theorien über die Natur des Ausersinnlichen Wahrnehmens zusammen mit den Auffassungen der verschiedenen Forscher.

#### **Journal SPR 1970:**

Das blosses Nennen einiger hochinteressanter Themen muss hier genügen: Psychokinese-Testgerät. Apparat für «psychische Fotos» (vgl. Ted Serios). Tischrück-Experimente ohne Medium, aber unter Einhaltung einiger psychologischer Regeln und unter geduldigem Ueben. Edinburgher elektronisches ASW-Testgerät (umständlicher in der Bedienung und viel voluminöser als unser Badertscher-Gerät). Beeinflussung des Pilzwachstums. Der Klopfgeist von Thun.

#### **THETA:**

Die 1. Nummer 1970 weist auf die von Prof. Dr. Jan Stevenson, Virginia University untersuchten scheinbaren Fälle von Reinkarnation hin (Fälle bei den Eskimos von Alaska, in der Türkei, in Ceylon usw.). Seine besondere Aufmerksamkeit gilt den Körpermerkmalen (z. B. Narben) bei den Wiedergeborenen und den betr. Verstorbenen. Solche typische Entsprechungen drängen die Reinkarnations-These auf, sind aber noch kein sicherer Beweis. Oft wird eine Wiedergeburt angekündigt in einem Wahrtraum der Schwangeren. Verglichen zu allen tiefenpsychologischen Erklärungsmöglichkeiten für diese Fälle erscheint die Reinkarnations-Hypothese als die naheliegendste, natürlichste. Prof. Stevenson hat vor einigen Jahren ein Buch über Reinkarnation herausgegeben. Er ist Direktor der Abteilung Parapsychologie der Medizinischen Fakultät.

#### **Spiritual Frontiers:**

Diese amerikanische Vierteljahresschrift ist Publikationsorgan einer 1956 von Geistlichen und Laien gegründeten religiösen Gesellschaft. Sie befasst sich mit der Wirkung des Gebets, mit dem spirituellen Heilen, mit den Fragen des Weiterlebens nach dem Tode und auch mit der experimentellen Parapsychologie. Ihr Ziel ist die spirituelle Förderung des Lesers und das Ergründen der Paraphänomene. Die Gesellschaft veranstaltet in USA und Kanada Vorträge und Diskussionen und hat ein Forschungskomitee. (Sp. F., 104 East 40th Street, New York 10016)

## **Programm der SVPP**

Münsingen: Auschulhaus 3., 10. und 17. November: Volkshochschul-  
kurs über Wahrträume, mediales Heilen, Pendeln, Psychokinese (Croi-  
set, Mermet, Therese Neumann u. a.). Welche Fähigkeiten lassen sich  
durch Tests nachweisen? Welche dienen nützlichen Zwecken?

Bern, Universität, 24. November: TL: Es gibt eine mediale Heilkraft  
(berühmte Heiler und ihre Methoden)

Interlaken, Aula Sekundarschulhaus, 1., 8. und 15. Dezember: Volks-  
hochschulkurs über dieselben Themen wie in Münsingen.

Biel, Handelsgymnasium, 20., 27. Januar und 3. Februar. Volkshoch-  
schulkurs über höhere Phänomene.

Januar 1971: Versand des 10. Orientierungsblattes an die Mitglieder  
Zofingen, 2. Februar: TL: Telepathie, Wahrtraum und Spuk, ihre tiefen-  
psychologische Deutung.

Bern, Universität, 23. Februar, 19.30: Generalversammlung der SVPP  
und Verleihung der Preise. Anschliessend um 20 Uhr: öffentlicher  
Vortrag.

## **Senden Sie uns Ihre Erlebnisberichte!**

Diese sollten möglichst jüngeren Datums sein und die folgenden An-  
gaben enthalten:

1. Wann? (nach Möglichkeit genaues Datum, Tageszeit)
2. Wo? (genaue Ortsangabe, Situation)
3. Wann erstmals notiert?
4. Wie? (Ablauf des paranormalen Ereignisses, Umstände, Details)
5. Stimmung, Gefühle, Empfindungen, Ahnen
6. Wer alles war Zeuge, oder an wen haben Sie das Erlebte sofort oder  
bald nachher berichtet?

Schreiben Sie uns nur das, woran Sie sich noch mit voller Sicherheit  
erinnern können. Mit Ihrer Einwilligung, ohne Ihren Namen und den  
Ort zu nennen, werden wir allenfalls Ihren Bericht publizieren.

## **Hinweise**

Bücher aus den Zeiten Schrenck-Notzings, den bahnbrechenden  
Leistungen der Society for Psychical Research in London und des  
Institut Métapsychique in Paris sind längst vergriffen und daher wert-  
voll geworden. Sorgen Sie dafür, dass solche Werke nicht mehr ver-  
schleudert werden. Sichern Sie sich diese bei oder vor Ableben von  
Besitzern.

Bücherspende: Wir möchten bei dieser Gelegenheit unserem  
ältesten Mitglied, Herrn Ernst Studer in Nidau, für die Ueberlassung  
einer grösseren Zahl älterer und neuerer Werke sowie der vollständigen  
Reihe der früheren Jahrgänge der Neuen Wissenschaft herzlich  
danken!